

# Der Grundstein

## Offizielles Organ des Zentral-Verbandes der Maurer Deutschlands

Central-Krankenkasse der Maurer, Gipser (Weißbinder) und Stukkateure Deutschlands „Grundstein zur Einigkeit“

Das Blatt erscheint zum Sonnabend jeder Woche.  
Abonnementpreis pro Quartal M. 1,50 (ohne Postgeb.),  
bei Zusendung unter Kreuzband M. 1,90.

Herausgegeben vom  
Zentralverband der Maurer Deutschlands,  
Hamburg 1.

Schluss der Redaktion: Dienstag morgen 8 Uhr.  
Vereins-Anzeigen  
für die dreispaltige Petitzelle oder deren Raum 30 A.

### Zentralverband der Maurer Deutschlands.

#### Verbandstag.

Die Fortsetzung des elften Verbandstages findet  
Montag, den 4., und Dienstag, den 5. April d. J.,  
zu Berlin.

im Gewerkschaftshaus, Engelufer 15, mit folgender  
Tagesordnung statt:

1. Bericht über die zentralen Verhandlungen am 9. und 10. März d. J.
  2. Stellungnahme zu den Anträgen des Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe.
  3. Besondere Maßnahmen für die Lohnbewegung.
- Die Verhandlungen beginnen Montag, 4. April, vormittags 9 Uhr.

Weitere Einzelheiten werden den Verbandstags-  
teilnehmern durch Zirkular mitgeteilt.

Hamburg, im März 1910.

Der Vorstand.

#### Der große Augenblick.

Wichtig ist die Nation,  
die nicht ihr Alles freudig legt an ihre Ehre,  
Sittlichkeit.

Die Entscheidung ist gefallen! Die Hauptversammlung des Arbeitgeberbundes hat das Verlangen der Arbeiter, auf die Vergewaltigungsanträge zu verzichten, mit einem harten Nein beantwortet, indem sie folgende Resolution beschloß:

„Die dritte außerordentliche Hauptversammlung des Deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe verlangt, daß die Ende März d. J. ablaufenden Tarifverträge mit den Arbeitnehmerorganisationen unter Zugrundelegung eines Tarifvertragsmusters erneuert werden, welches folgende Bestimmungen zu enthalten hat:

1. Der Abschluß soll zentral erfolgen derart, daß der Arbeitgeberbund für das Baugewerbe und die Zentralverbände der Arbeitnehmer die Verträge für die einzelnen größeren oder kleineren Gebiete, in welchen der Arbeitgeberbund für das Baugewerbe Landes-, Bezirks- und Ortsverbände besitzt, gemeinsam abschließen. Die vorherige Vereinbarung der speziellen Arbeitsbedingungen (Lohn-, Arbeitszeiteinteilung, Ueberstunden, Einzelkündigung) soll nach wie vor diesen Arbeitgeberverbänden und den in Betracht kommenden Zweigverbänden der Arbeitnehmer überlassen bleiben. Es ist eine Auserachtlaffung der Eigenart der einzelnen deutschen Wirtschaftsgebiete durchaus nicht beabsichtigt, ebensowenig eine Ausschaltung der beiderseitigen Unterverbände beim Zustandekommen der Verträge.

2. Die Möglichkeit, die für die einzelnen Verbände geeignetste Lohnmethode (Einheits-, Staffel- oder Durchschnittslohn) zu vereinbaren, soll durch das Vertragsmuster gesichert werden. Mit einer eventuellen Veränderung der Lohnmethode ist eine Reduzierung der Lohnhöhe seitens des Arbeitgeberbundes nicht beabsichtigt.

3. Die Akkordarbeit soll nicht nur als zulässig erklärt, sondern ihre Durchführung auch im Vertrage gesichert werden.

4. Durch eine besondere Erklärung außerhalb des Vertrages soll eine Sicherung der bestehenden und noch zu errichtenden Arbeitgeber-Arbeitsnachweise insofern festgelegt werden, daß diese von den Arbeiterorganisationen in keiner Weise gestört werden dürfen.

5. Eine geringere als dreijährige Vertragsdauer soll ausgeschlossen sein.“

Zu dieser Resolution gehört dann noch die Erklärung, daß die Arbeiterverbände bis spätestens zum 8. April ihre Entscheidung mitgeteilt haben sollen. Die bestehenden Tarifverträge sollen bis zum 15. April Gültigkeit haben. Im Falle der Ablehnung der von der Hauptversammlung des Arbeitgeberbundes aufgestellten Grundsätze durch die Arbeiterverbände soll der Bundesvorstand dann die weiteren Maßnahmen ergreifen.

Dieser Beschluß der Unternehmer ist unter heftigen Krämpfen zustande gekommen. Herr Bauart Felisch, der erste Vorsitzende des Bundes, ist von vornherein der Hauptversammlung ferngeblieben; ihn zog es nach dem Süden, wo er in Montreux zur Kur weilte. Der alte Herr wird die Ruhe nötig haben; aber sonderbar bleibt es doch, daß er, der dauerhafte Rufer in den Kämpfen eines Menschenalters, gerade der wichtigsten Tagung, die seine Gründung je abgehalten hat, ferngeblieben ist. Noch auffälliger ist jedoch, daß Heuer, die Seele der gegenwärtigen Scharfmacherei, ohne Gruß und Wort die Hauptversammlung verlassen hat, ehe sie noch eröffnet war. Und mit ihm sollen die übrigen Berliner Unternehmervertreter von dannen gegangen sein. So erwuchs Herrn Ende-Beipzig die Pflicht, die am Boden schleifenden Bügel zu ergreifen. Glückliche Fahrt!

Der Beschluß der Unternehmer trägt die Spuren der um ihn geführten Kämpfe. Man sieht an der verschwommenen Formulierung, daß man sich bemüht hat, der „Friedenspartei“ entgegenzutreten, aber ohne in den wichtigsten Streitpunkten nachzugeben. Man sagt in der Resolution nichts mehr von dem Verbot der Agitation auch während der Pausen, man schweigt auch von den unmöglichen Bestimmungen, die man dem Tiefbau zugebacht hatte; aber die erste Forderung war nur erhoben worden, um Gelegenheit zu den althergebrachten Redereien über „sozialdemokratischen Terrorismus“ zu haben, die zweite war so ungenügend, daß sich die Unternehmer, die in ihrer Mehrzahl gar kein Interesse an deren Durchführung hatten, nicht noch länger damit beladen wollten. Dagegen halten sie fest an dem zentralen Abschluß aller Verträge, halten fest an der Einführung der Durchschnitts- und Staffellöhne, halten fest an den empörenden Anträgen zur Akkordarbeit und halten schließlich auch daran fest, daß die Gewerkschaften die imparitätlichen Arbeitsnachweise anerkennen sollen. Die Forderung der Arbeiter, den Beschluß der Sömer Hauptversammlung über die Verkürzung der Arbeitszeit zu revidieren, haben die Unternehmer unter lautem Hallo abgelehnt. Es handelt sich bei diesem Beschluß, wie wir noch einmal erklären, um das zwingende Verbot für alle Vereine des Bundes, in eine Verkürzung der Arbeitszeit unter zehn Stunden einzuwilligen. Die Beschlüsse der Dresdener Hauptversammlung ändern also an der Situation nichts: nach wie vor bestehen die Unternehmer auf ihren Abänderungsanträgen, die aller Parität ins Gesicht schlagen, die, wenn sie verwirklicht würden, das Tarifverhältnis alles dessen beraubten, was heute seine Vorzüge ausmacht.

Und die Arbeiter?

Am 4. April treten die Verbandstage der vier beteiligten Arbeiterorganisationen in Berlin zusammen; sie werden sich die Frage vorlegen: Was nun? Was

nun? — kam das überhaupt noch eine Frage für uns sein? Bedarf es wirklich erst noch langer Erwägungen, ob man sich willig dem Diktum der Unternehmer fügen soll oder nicht? Um die Antwort zu finden, bedarf es keines langen Grübelns. Aber immerhin vergegenwärtige man sich die Bedeutung des Vorgehens unserer Unternehmer. Denke man an den Urtrieb des proletarischen Kampfes, an das einfache und kräftigste Prinzip der Arbeiterbewegung: der Wille zum gleichen Recht, zuerst nur schwach entwickelt, dann aber, einmal in die Gedankenwelt der Massen hineingeworfen, sich kräftigst geltend machend, die Köpfe und Arme der Massen in unaufhaltbarem Vormarsch erobert — denken wir an diesen Willen zur Gleichberechtigung. Die Arbeiter des Baugewerbes — wir sagen es ohne Ueberhebung — haben den Kampf um die Gleichberechtigung im Arbeitsverhältnis mit vorbildlichem Eifer, mit großer Aufopferung und auch mit gutem Erfolge geführt. Der Herrenstandpunkt, jene bornierte Ueberhebung, die da glaubt, von der Vorsehung zur Beherrschung und Ausbeutung privilegiert zu sein, die es als ihr natürliches Recht ansieht, den Arbeiter zu bevormunden, und als einen Frevel, die Unternehmersherrschaft anzufechten, dieser Herrenstandpunkt hat mit zuerst im Baugewerbe einer modernen Auffassung weichen müssen. Er ist nicht auf einen Schlag verschwunden, sondern mußte von uns durch viele hundert opferreiche Kämpfe ausgerottet werden. Seit mehr als einem Jahrzehnt haben sich die baugewerblichen Arbeiter die Gleichberechtigung erkämpft, sind sie keine Gelotenen mehr, denen das Unternehmertum seinen Willen aufzwingen kann. Die letzte wirtschaftliche Krise aber hat bei den Unternehmern die Hoffnung aufkeimen lassen, es sei möglich, den Arbeitern diese hohe Errungenschaft wieder zu entreißen. Genährt und angepörrt wurde diese Hoffnung von den Magnaten der großen Industrie, die, selbst zum guten Teile Herrscher über Sklaven, argwöhnisch auf das Baugewerbe blickten und eine Erschütterung der eigenen Herrschaftstellung befürchteten. Die Krise ließ auch diese Leute Morgenluft wittern. So bildete sich die reaktionäre Welle, die sich im letzten Jahre durch eine ungewöhnliche Kühnheit der Scharfmacherei offenbarte. Die schwarzen Listen, die Zwangsarbeitsnachweise, die Drohungen mit großen Ausperrungen sind Teile dieser reaktionären Welle.

Die Unternehmer des Baugewerbes waren übermütig und kurzfristig genug, sich ihr anzuvertrauen.

Die für die Arbeiter unglücklichen Verhältnisse während der Krisenzeit erzeugten bei den Unternehmern einen Zustand, der sie ihre eigenen Kräfte überschätzen ließ. Sie glaubten sich stark genug, um den Arbeitern die Gleichberechtigung entreißen zu können. So kamen sie in ihrer Verblendung zu den Vergewaltigungsanträgen, die, wenn sie im Baugewerbe durchgeführt würden, das Signal zu einem allgemeinen Sturm auf die bürgerlichen Arbeiterrechte bilden müßten. Es ist heute kein Geheimnis mehr, daß die ganze Scharfmachergesellschaft hinter den Plänen unserer Unternehmer steckt, die „Baugewerkszeitung“ selbst hat ja zugegeben, daß die Scharfmacher aller Gewerbe hehend hinter den Bauunternehmern standen und aufbringlich ihre Hilfe anboten. Darum reicht die Bedeutung des bevorstehenden Kampfes weiter als die Interessensphäre des Baugewerbes. Es geht um die Grundfragen der Arbeiterbewegung, es handelt sich darum, ob die Arbeiterschaft künftig noch einen gleichberechtigten Faktor bei der Festlegung des Arbeitsvertrages bilden oder ob auch der Tarifvertrag zum Dummplatz der Unternehmervillkür werden soll. Vor dieser Entscheidung stehen unsere Verbandstagsbelegierten.

Was nun? Sollen wir uns den Arbeitsnachweis der Unternehmer aufbürden lassen? Wir kennen ihn.

Unsere Kollegen in Emden, in Nordenham, in Braunschweig, in Königsberg haben Mut schwingen müssen und müssen es teilweise noch heute. Sollen wir den Unternehmern eine solche Waffe in die Hände geben, gegen die wir uns, durch den Vertrag gebunden, nicht schütten können? Sollen wir mit den Unternehmern Staffellöhne und Durchschnittslöhne vereinbaren, wo dann nicht mehr der Vertrag, sondern der Unternehmer den Lohn für den einzelnen Gesellen oder Arbeiter bestimmt? Sollen wir ihnen die Affordarbeit ausliefern, uns verpflichten, nichts in die Lohnabmachungen hineinzusetzen? Und sollen wir gar solche Knebelungsbestimmungen zentral festlegen, uns auf eine Vertragsform einlassen, die uns nach dem bürgerlichen Recht wohl Pflichten, und zwar auf breiterer Grundlage, auferlegt, aber keine Rechte gibt? Sollen — nein, dürfen wir das? Es wäre unserer unwürdig, auch nur einen Augenblick darauf zu denken.

Wir haben stets die Garde zu einer einheitlichen Zusammenarbeit mit den Unternehmern geboten. Wir haben mit Befriedigung mit den Unternehmern zusammen an dem Aufbau unseres Tarifwesens gearbeitet, so lange die Gleichberechtigung beider Teile als das unverrückbare Fundament anerkannt wurde. Wo sich neue Bedürfnisse, neue sachliche Notwendigkeiten meldeten, da haben wir objektiv geprüft und so gehandelt, wie es das sachliche Interesse erforderte. Das Zeugnis müssen uns selbst die verbittertesten Gegner im Unternehmerbund ausstellen. Als sich die Stimmen bei den Unternehmern mehrten, die nach einer geregelten Arbeitsvermittlung verlangten, da haben wir hier an dieser Stelle gesagt: Gut, wenn es notwendig ist, und wir bezweifeln das nicht, dann sind wir gern bereit, auf der Grundlage des bisherigen Zusammenarbeitens auch den Arbeitsnachweis mit den Organisationen der Unternehmer gemeinsam auszubauen. Wir haben, wo das verlangt wurde, auch über die Affordarbeit mit uns reden lassen, wir haben Affordpreise mit den Unternehmern vereinbart, obwohl wir als Kenner der Baupraxis unsere Überzeugung von der Wertlosigkeit dieser Arbeitsmethode ehrlich erworben haben. Und die Unternehmer? Sie haben unbefürmert um unser Anerbieten auf ihren Generalversammlungen beschlossen: so und nicht anders soll es sein!

Und die Frage der Arbeitszeiterkürzung? Wir haben keinen Zweifel darüber gelassen, daß es uns gar nicht in den Sinn kommt, auf der ganzen Linie die zehnstündige Arbeitszeit im Eilzugstempo durch eine kürzere zu ersetzen; wir wissen so gut wie irgendwer, daß auch diese Dinge erst reif werden müssen. Wir haben aber in ganz bestimmten Fällen, wo eine kürzere Arbeitszeit lange zur Notwendigkeit geworden ist, mit guter Begründung gefordert, jetzt dem Gebote der Entwicklung zu folgen. Aber der Unternehmerbund dekretierte, daß keiner seiner Ortsverbände eine Verkürzung der zehnstündigen Arbeitszeit bewilligen dürfe und verlangt hinterher sogar, wir, die Gewerkschaften, sollten das Siegel unserer Zustimmung unter diesen hochmütigen und einseitigen Beschluß setzen!

Jetzt hat dieser selbe Unternehmerbund die Stirn, uns anzulagen, wir entfachten mit unsern Forderungen den Kampf.

Nein, und tausendmal nein! Wer hat denn die unübersteigbaren Klippen in den Weg gerollt, wenn nicht die Unternehmer? Doch wozu der Worte, wo die Tatsachen selbst laut genug den Urheber des Kampfes nennen. Wie leicht der Friede möglich ist, zeigt uns der am 26. März vollzogene Vertragsabschluss in Hamburg. Hier haben sich die beiderseitigen Organisationen in wenigen Stunden über einen Vertrag von dreijähriger Dauer geeinigt. Das ist der beste Beweis dafür, wie leicht die Verständigung wäre, sobald die unannehmbaren Vergewaltigungsanträge selen.

Die Verbandstage werden nun zu entscheiden haben. Ihre Entscheidungen werden einheitlich ausfallen. Wir heutigen uns nicht unter einer Joche! Das wird den Unternehmern zur Antwort. Sie werden keine andere erwarten und auf alles vorbereitet sein. Da die Verträge bis zum 15. April weiterlaufen sollen, werden wir am 16., das ist der nächstfolgende Sonnabend, die Aussperrung haben. Dann werden wir sehen, was die Unternehmer können. Die Bauarbeiterchaft erwartet den Ansturm und ist bereit. Was noch an letzten Vorbereitungen zu treffen ist, werden die Verbandstage erledigen.

Selbstverständlich erfordert ein so außerordentlicher Kampf auch außerordentliche Opfer. Sie werden gebracht werden müssen. Und zwar von allen Verbandsmitgliedern, gleichviel, ob sie an dem Kampfe beteiligt sind oder nicht. Die dem Verbandstage zu unterbreitenden Vorschläge sind der Situation angepaßt. Wir hoffen darauf, daß der Verbandstag nicht einmütig die Zumutungen des Unternehmerbundes

zurückweisen wird, sondern daß er sich mit der gleichen Geschlossenheit zur Leistung ganz außergewöhnlicher Opfer bereit erklärt. Darüber müssen wir uns klar sein: Wir müssen siegen! Aber wir werden auch siegen, wenn wir tun, was die Lage erfordert. Darum kein Kleinmut, keine Zaghaftigkeit, keine Bedenklichkeiten, vor allem keine Rücksichten auf jene Mitglieder, denen noch jedes Opfer für die gemeinsame Sache zu groß war. Die gegenwärtige Situation ist so klar, daß es jeder wissen muß: es geht um einen hohen Preis, es fällt die Entscheidung, ob wir in Zukunft überhaupt noch mitreden können. Auf der einen Seite die ausgebeutete, verwegte Arbeiterchaft mit ihrem elementaren Drange, sich das gleiche Recht im Arbeitsvertrag zu sichern, auf der andern ein verbildetes Unternehmertum, bestrebt, seine eben überwundene Willkürherrschaft wieder aufzurichten. Die alten Mächte der Unterdrückung, die neuen Mächte, die aus den Tiefen der Rechtlosigkeit sich emporen, um aus willkürlosen Arbeitsmaschinen Menschen zu werden, sechster ihren Strauß aus. Wir stehen vor der Aufgabe, das Recht der Arbeit zu verteidigen, zu sichern. Zeigen wir uns dieser Aufgabe gewachsen. Darum ist es ein großer Augenblick, wo wir jetzt in Berlin zusammenreten; aber er braucht nicht größer zu sein als wir selbst.

Nehmen wir den Kampf und seine Opfer auf uns in dem Bewußtsein: Es geht für das Recht der Arbeit, für die Gleichberechtigung im Tarifvertrag, für die Ehre der Organisation!

### Von den Verhandlungen.

#### Die erste Bredse.

In Hamburg ist es zwischen dem Baugewerbeverband und den Zentralverbänden der Maurer, Zimmerer und Bauhilfsarbeiter zu einer Einigung gekommen. Am 26. März ist unter den Parteien folgendes vereinbart worden:

Der bisher bekante Tarif wird bis zum 31. März 1910 abgeschlossen. Er wird prolongiert bis zum 15. April 1910. Wenn bis dahin kein neues Vertragsmuster zustande kommt, wird der Tarif bis zum 1. Oktober 1910 prolongiert. Wenn überhaupt kein neues Vertragsmuster zustande kommt, gilt der Tarif bis zum 31. März 1913.

Damit scheidet die Hamburger Bauarbeiterchaft aus dem großen Kampfe im Baugewerbe aus. Sie wird ihren Arbeitsbrüdern im übrigen Deutschland eine Minderstärkung sein in dem Vernichtungsfeldzug des Unternehmerbundes gegen die Organisationen. In die Einigkeit des Arbeitgeberbundes ist eine empfindliche Bredse gelegt.

#### Die Arbeitersolidarität marschiert.

In Berlin ist zwischen unsern Verbandskollegen und den Affordmaurern ein solides Zusammenhalten bei dem bevorstehenden Kampfe vereinbart worden. In einer Versammlung der Affordmaurer, in der Kollege Hanke, der Vorsitzende unseres Berliner Zweigvereins, referierte, wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

„Die heute, am 23. März, in den „Arminhallen“, Kommandantenstraße 58/59, tagende öffentliche Versammlung der Affordmaurer Berlins und Umgegend beschließt:

In Erwägung: daß der eventuelle Kampf im Baugewerbe Deutschlands im Jahre 1910 einen großen Umfang annehmen und den Herrenstandpunkt der organisierten Unternehmer in noch nie dagewesener Schärfe zeigen wird;

in fernerer Erwägung: daß die Berliner Affordmaurer durch ihren bisherigen Standpunkt in früheren Lohnkämpfen der Maurer nicht nur diese, sondern in noch viel größerem Maße sich selbst ungeheuer geschädigt haben;

daß sie in einer eventuellen Aussperrung der Maurer Deutschlands und dadurch auch der Berliner Maurer oder in einem eventuell aus der Aussperrung hervorgehenden Lohnkampf der Berliner Lohnmurer gegen letztere vollste Solidarität üben und jeden Streik oder Sperrbruch weit von sich weisen. Ferner verpflichten sich die Anwesenden, ihren ganzen Einfluß auf die in der Versammlung nicht erschienenen Affordmaurer im Sinne der Resolution aufzubieten.“

Ihr habt die Macht in Händen, wenn Ihr nur einig seid!

#### Opfermut.

Eine große gemeinsame Versammlung der Maurer und Bauhilfsarbeiter in Mainz hat einstimmig beschlossen, im Falle des Kampfes für die ersten zwei Wochen auf jede Unterstützung zu verzichten. In Eisenbüchen ist der gleiche Beschluß gefaßt worden. Und solche Arbeiter glauben die Unternehmer entsetzen zu können!

Gau Steint. In Arnswalde teilten die Unternehmer in der am 1. März vorgenommene Verhandlung mit, daß wegen des Scheiterns der zentralen Verhandlungen nun auch die örtlichen keinen Zweck mehr hätten und daß an Lohnserhöhungen wegen der auswärtigen Konkurrenz gar nicht zu

denken sei. Der Unternehmer Gütler konnte es sich nicht verkneifen, auf die Angekündigten zu schimpfen, und als er sich hierbei eine gehörige Wut holte, wurde er rabiat. — Die am 9. Februar in Goldberg vorgenommene Verhandlung brachte in einigen Punkten zu regelnden Punkten eine Verständigung; in den Hauptpunkten war aber unter dem Einfluß von Klein und Wolf-Stein eine Verständigung nicht möglich. — In Chemnitz fanden am 19. Februar, am 4. März und am 19. März Verhandlungen statt. Das Endresultat ist das Angebot der Unternehmer, den Wortlaut des 1906 abgeschlossenen Vertrages bestehen zu lassen und vom 1. April 1910 bis zum 1. April 1911 41 A., von da ab bis 1. April 1913 42 A. und dann bis zum 1. April 1915 44 A. Lohn zu zahlen. Der bisherige Lohn betrug 40 A. Am 20. März nahmen die Zimmerer das Angebot mit 17 gegen 6 Stimmen an, während es die Maurer mit 33 gegen 16 Stimmen ablehnten, hauptsächlich wegen der langen Vertragsdauer. Es sind nochmals Verhandlungen beantragt. — In Greifswald wurde in der Verhandlung am 15. Februar die Meinung so weit gefaßt, daß es bei dem Wortlaut des 1907 beschlossenen Vertrages bleiben soll. Am 12. März machten die Unternehmer den Vorschlag, den alten Lohnsatz bis zum 1. Juli d. J. mit einem Stundenlohn von 46 A. zu verlängern, da bis zu dieser Zeit die Verhandlungen zwischen den Zentralverbänden beendet sein dürften. Dieses Angebot wurde am 17. März als Verhandlungsvorschlag angehen. Am 22. März sollten nun in Berlin einmütig am 18. März gestellten Antrages mündliche Verhandlungen mit allen drei Vereinen sein. Die Unternehmer hatten jedoch trotz eines Verprechens nur die Maurer geladen. Auf Vorschlag wurde der Kommission der Maurer erklärt, daß mit den Zimmerern am 23. März und mit den Bauarbeitern gar nicht verhandelt werden soll. Die Maurer beantragten Verlegung, damit erst die Vollversammlung der Unternehmer entscheiden kann, ob auch die Bauarbeiter in das Vertragsverhältnis einbezogen werden sollen. Ablehnendfalls hätte ein Vertrag keinen Wert. — Die Orte Grimmen, Tribsees und Richtenberg-Franzburg wollen nur mit einer Kommission verhandeln, die für alle diese Städte und für Pötz zuständig ist. Die Unternehmer können aber keine Garantie übernehmen, daß die übrigen Unternehmer den Vertrag auch erfüllen werden. — In Gütow endeten die am 27. Februar gepflogenen Verhandlungen ohne Zugehändnisse, und in Jarmen verließen sich die Unternehmer ganz auf die Christlichen. Herr Brandt meinte, er werde nicht aus; denn seine „Christen“ treten lieber aus, als daß sie ihm unterwürdig würden. Die Verhandlungen endeten ohne Ergebnis. — Im Bezirk Lödnitz, Pasewalk, Jagnitz hat sich am 12. Februar ein neuer Arbeiterbund gebildet, der uns unter dem Namen eines Karftenwurf mit bedeutenden Verschlechterungen zugestimmt hat. Die angekünndigte Einladung zur Verhandlung ist noch nicht erfolgt. — In Prenzlau hat man unsern Antrag auf Verhandlung nicht erst beantwortet. Bei den Progen ist das nichts Neues. — In Swinemünde wurden am 15. Februar in örtlichen Dingen einige unwesentliche Zugeständnisse gemacht. — Die Unternehmer in Schlawe wollten den bisherigen Vertrag um ein Jahr verlängern. Der Vertrag ist aber so ein Progenexemplar, daß ihn unsere Kollegen unbedingt zu ändern müssen. — Am 18. Februar endeten die Verhandlungen in Stettin mit dem Arbeitgeberverband II ohne Zugeständnisse. — In Straßburg wurde man mit dem Arbeitgeberverband in einigen unwesentlichen Punkten einig. In der Lohnhöhe bleiben die Unternehmer trotz eines von etwa zehn Unternehmern unterzeichneten Vertrages, der vom 1. April an Löhne von 50 A. vorsieht, bei ihrem Angebot von 45 A. (dem alten Lohnsatz). — In Pölsdorf sieht immer noch die Befähigung des Arbeitgeberbundes auf ein früheres Angebot der Unternehmer aus. Unsere Kollegen wollen, wenn bis zum 1. April keine Unterzeichnung erfolgt ist, auf ihren ursprünglichen Forderungen beharren.

### Politische Umschau.

Der politische Osterfrieden. — Bethmanns Wallfahrt nach Rom. — Der deutsche Reichskanzler schließt Freundschaft mit dem Papst. — Was die politische Situation daraus gewinnt. — Bethmanns „Veretterung“ mit dem italienischen Königs- haus. — Ein Treppennuß der Weltgeschichte. — Wahlrechtstempel und Wahlkampfsucht. — Das Urteil des Anlandes. — Eine neue Reichstagserversammlung. — „Zehn Milliarden“. — Schwedischer Kampfenwurf zur Knebelung der Arbeiterorganisation, — Kampfenwurf an ungarischen Abgeordnetenhaus.

Einige Anste in politischen Leben bringen die hohen Feste immer mit sich, wenn nicht gerade Fragen oder Ereignisse von ganz besonderer aktueller Bedeutung es beeinflussen. Das ist heuer zum Osterfest die Fall gewesen. Aber einen wirklich politischen Osterfrieden hat es trotzdem nicht gegeben. Zwar genießen die Parlamente ihre Ferien, bis zu deren Ablauf über Arbeiten der Volksvertreter nichts zu berichten sein wird. Nur die hohe Diplomatie feiert nicht. Diese methodische Macht, deren Wirken in der Regel den Wählern nicht zum Segen gereicht, ist allseitig auf dem Posten. Auch Herr v. Bethmann-Hollweg, der deutsche Reichskanzler, dem seine heißen Bemühungen, als Staatsmann auf dem Gebiete der Wahlrechtreform, den Befähigungsnachweis zu erbringen, so gründlich fehlgeschlagen sind, hat sich zu einer diplomatischen Leistung berufen gefühlt. Er, der seit der unheilvollen Finanzreform sich der Vormundhaft der Wählern und Konfessionsunterschieden hat und in der preussischen Wahlrechtfrage sich ihnen unterworfen hat, ist offenbar von dem Vertrauen geleitet, sein Verhältnis zum Zentrum so gut wie möglich zu gestalten.

Andererseits ist es nicht zu erklären, daß er, ohne Zweifel mit Zustimmung des Kaisers, die Osterwoche dazu benutzt hat, dem Papste in Rom einen Besuch abzugeben. Wie die Zeitungen berichten, hat er mit dem Papste die katholischen Kirche, dem „Zentrum“ sich bedankt, als dessen „Garde“ das Zentrum stolz bezeichnet, eine längere Unterredung unter vier Augen gehabt, in der die vorliegenden Fragen erörtert und volle Heberzeugung erzielt wurde. Papst und Kanzler sollen sich „mit Würden der größten Verehrung und Herzlichkeit als beste Freunde getrennt“ haben. Man braucht gar nicht

wissen, um was für Fragen im einzelnen es sich da gehandelt hat, um ohne weiteres überzeugt zu sein, daß die Kommande des Herrn v. Bethmann-Hollweg bezweckt, eine völlige Verdrängung des Zentrums mit der preußischen und der Reichsregierung herbeizuführen. Und diese Verdrängung wieder kam für die Herren vom Regiment und diese sind wieder, sich fortan noch vertrauensvoller und fester als jeher auf das mit der Zentrumspartei verbundene Zentrum zu stützen.

Damit erfüllt natürlich die innerpolitische Situation eine weitere Verfestigung. Ein festes Bündnis der Regierung mit der Herkaldenkonventionen Position bedeutet nicht nur eine Stärkung der Reaktionspolitik im allgemeinen, sondern insbesondere auch eine Verfestigung des Kampfes dieser Politik gegen die Sozialdemokratie, gegen die Bestrebungen der Arbeiterklasse, gegen die Bestrebungen der liberalen Parteien. Die freikämpfigen Parteien, die sich zu einer Sozialistischen Volkspartei verbunden haben, und die Nationalliberalen haben als ihre Hauptaufgabe wieder mal, wie so oft schon, den Kampf gegen Zentrum und Sozialpartei proklamieren. Was den zweifelhaft erscheint, was uns noch einigermaßen zweifelhaft erscheint, so haben sie natürlich, wenn die Verfestigung des Zentrums mit der Regierung perfekt wird, — und das nehmen wir als sicher an — auch die Regierung gegen sich. Denn Regierungspolitik ist dann Zentrumspolitik, und umgekehrt. Es kommt so, wie jeder einsichtsvolle Politiker es vorausgesetzt hat, das Zentrum, das bei den Wahlen von 1907 von Wilton, gleich dem Sozialdemokraten, als „antinationale“ Partei abgestimmt wurde und dessen parlamentarischer Persönlichkeit die Sozialpolitik ein Ende machen sollte, wird nach Zentrumsrücknahme des Wils wieder die von der Regierung anerkannte „regierende Partei“. Wilton wird gerierend als ein staatsweisheitsvoller Engel Michael mit flammendem Schwert gegen das Zentrum — und sein Nachfolger als Geschäftsführer des Zentrums bei dessen Oberherrn, dem Papst. Ein sozialer Rezipient der Weltgeschichte: Herr v. Bethmann-Hollweg hat in Rom auch dem dort auf seine Vorbeeren auszuweisenden Wilmser einen Besuch abgestattet. Wie mag die staatsmännische Weisheit der beiden da ineinandergefloßen sein! Bethmann-Hollweg, der Volksherr des Urteils der schwarz-blauen Koalition an Wilton, und dieser selbst, das Opfer, eine Unstabsföndation führend, wirklich ein erhebendes Bild! Na, im Grunde seines Herzens war dieser Wilton als Wilmser gar kein gewöhnlicher Feind des Zentrums, mit dem er vorher so lange die politischen Geschäfte auf Gegenföndation betrieb. Wieviel hat er seinem Nachfolger im Amte getan: „Wein lieber Bethmann-Hollweg, Seien Sie nicht so dummkopf, als ich es war, da ich gegen das Zentrum einen politischen Schwanz unternahm, der nicht meinem Glücke diente; vertrauen Sie sich hübsch mit ihm.“

Uebrigens hat dem Herrn v. Bethmann-Hollweg seine Kommando nicht nur die „herzliche Freundschaft“ des Papstes eingetragen, sondern auch eine Auszeichnung von Seiten des italienischen Königs. Einsetzung. Der hat ihm den Annonziatorden verliehen. Der Inhaber dieses Ordens hat Anspruch auf den Titel „Kaiser des Königs“ und erhält den Rang gleich nach den kaiserlichen Prinzen. Auf diese „Verbesserung“ unseres Reichstanzlers können wir guten Deutschen aber stolz sein! Solch eine „Auszeichnung“ ist ja selbst dem fürstlichen Bismarck nicht passiert, der doch ein wirklich großer Staatsmann war, wenn auch seiner nach unserm Sinn.

So, ja, die „hohe Politik“ treibt seltsame Spiele, selbst in der Kammer und in der Erinnerung an das Martyrium des Agareners gilt. Sie ist eine der Hauptursachen mit für das Martyrium der Völler unter der Herrschaft finsterner, ungerechter Gewalten, das kein Papst und kein König überwinden wird, von dem die Völler selbst sich befreien müssen auf dem Wege der Erkenntnis und deren kraftvoller Betätigung.

In solcher Betätigung macht gerade das deutsche Volk, was es die Arbeiterklasse, jeder Tag. Durch die Osterkündigung dieser Klasse ging der harte Wellenschlag der innerpolitischen Kämpfe, des Wahlrechtskampfes. Im Beginn der Kammer fanden neue großartige Wahlrechtsdemonstrationen statt. So in Göttingen, wo 25000 Personen unter freiem Himmel versammelt waren, des Volkes Freiheit und Recht zu fordern. Aber es fehlte auch nicht an einem scharfen Gesank dazu. In Berlin arbeitete in der Kammer, die „Osterfeier“ des Volkes zu erhöhen, mit überaus großer Schnelligkeit die Stasjustiz gegen die Wahlrechtsparagangenen vom 6. März, welche die Polizei aus der gewaltigen Masse sich herausgeriffen, damit die „Gerechtigkeit“ an ihnen „ein Beispiel statuieren“. Zu Gefängnis- und Geldstrafen wurden sie verurteilt, weil sie, empört über das brutale Vorgehen der Polizei — wurden doch selbst ruhig haltende Frauen und Kinder niedergedrückt und mit Säbelhieben traktiert — den blauen Gelben ausgetrieben hatten, sie seien Wutunde usw. So ist es, wenn die durch politische Schwelgerei wieder friedliche Menschen berechtigtermaßen empörte Masse nicht „philosophische Ruhe“ genug besitzt, Vergewaltigung stillschweigend zu ertragen, wenn sie „im Ausdruck sich verweigert“. Dann waltet die „strafende Gerechtigkeit“ ihres Amtes. Die Bedrückten, die Empörten sind „Beleidigter“ und „Empörer“ gegen die „gottgewollte Obrigkeit“, von der nach der biblischen Lehre Bethmann-Hollwegs, die er kürzlich im preußischen Dreiklassenparlament verknüpfte, die „bunne Masse“ in einer „gottgewollten Abhängigkeit“ sich befindet. Gut so, wenn es dann nach ordnungspolitischen Ermessen der maßgebenden Faktoren nicht anders sein soll. Aber das mögen diese Faktoren sich merken: auch die Wahlrechtskampfs-Zustände sind der Volkssache förderlich! Jedes Opfer, das der Wahlrechtskampf erfordert, wird den Mut und die Entschlossenheit der Kämpfer für das Wahlrecht stärken.

Ein mit Scham und Zorn gemischtes Gefühl der Verachtung bereitet uns die Kritik, die das Ausland an preußischen, speziell an dem Berliner Polizeiregiment übt. Die Presse Englands, Frankreichs, Amerikas und anderer Kulturstaaten hat scharfe Ausdrücke der Entrüstung über die polizeiliche Vergewaltigung und brutale Mißhandlung friehlicher Staatsbürger gefunden, die für ihr Recht demonstrieren. Das Urteil des Auslandes ist geradezu vernichtend für das Polizeiregiment des Herrn v. Nagow. Sogar ein türkischer Wajah hat dieses Regiment scharfsten verurteilt. Ein in Ankara anwesender Deutscher weiß in einem Brief an das Berliner Tageblatt darauf hinzuweisen, wie sehr schäme man im Ausland über das deutsche Volk den, das sich eine derartige Behandlung von seiner Regierung gefallen läßt. Er erklärt: „Als Deutscher schäme man sich im Auslande solcher Vorgänge“, und er stellt dem genannten Blatt den Wortlaut eines Artikels der angesehensten Zeitung in arabischer Sprache in Kairo erscheinend, der „Al-Bawar“ zur Verfügung. In dem Artikel beschäftigt sich ein Wajah mit dem „Erdnamittel“ in Kairo mit den Wahlrechtsdemonstrationen in Preußen und speziell in Berlin und schreibt:

„Ein Volk, das uns in jeder Weise als Lehrenmeister dienen soll, das den Anspruch auf Anerkennung als einer der zivilisierten Staaten erhebt, protestiert mit seiner Stimme gegen die ihm angetane Schmach, gegen seine Unterjochung, gegen Privilegien- und Massenjustiz. ... Und indem es sein gutes Recht erhebt, wird es buchstäblich mit Gabeln, Messern, Knuten und blanken Waffen geschlagen, niedergebunden, wehlos wie Kinder. Wie bei uns Kinder, prügelt man denkende, erwachsene, alte Männer. Das Volk, das Anstand und Ehre predigt, dessen Tyrannen schlagen nichtshühnende, promeniierende Damen zu Krüppeln. Und da achtet man nicht des unmäßigen Kindes.“

Würde das bei uns in Ägypten, dem Sudan oder sonst wo geschehen, man würde lächeln und sagen: „Wilde, Unkulturbierle. ... Im Lande der Allmöglichkeit!“ Man würde sagen: „Der Engländer ist dort nötig, um Ruhe und Ordnung zu schaffen!“ „Der Kulturbierle ist selbst!“

Der Vorwurf gegen das deutsche Volk erfordert eine Richtigstellung. Die erdrückende Mehrheit des deutschen Volkes steht in schärfster Opposition gegen das Polizeiregiment, gegen die reaktionären Gewalten überhaupt. Diese haben es offenbar in erster Linie darauf abgesehen, die Arbeiterklasse zu einem Gewaltkampf auf der Straße zu provozieren, damit der blutige und hinterher der weiße reaktionäre Schreden seine Siege über die Volkssache feiern kann. Aber zu Fuß gehen läßt sich die Arbeiterklasse nicht provozieren. Ihres ersten und einzigen Weges über die Reaktion gewiß, bemüht sie eine Haltung, die der ganzen Kulturwelt imponieren muß. Sie läßt, um mit Schiller zu sprechen: „Die Rechnung der Tyrannen anmachen, bis daß ein Tag die allgemeine ...“

Und die besondere Schuld auf einmal zahl!“ Der Tag wird kommen! Vielleicht sind es mehrere Tage, aber der nächste wird gewiß der Tag der Revolution sein. Die Arbeiterklasse wird nicht glauben, daß es nicht so sein wird! Reichstagswahlen, es steht eine neue bevor! Eine Entscheidung! Es ist eine neue Bilanz im Reichstage. Durch den Tod des freikämpfigen Abgeordneten Dr. Gerns ist der Wahlkreis Jauer neuwärtig worden. Für die demnachst vorzunehmende Ersatzwahl ist das Wahlresultat von 1907 in Betracht zu ziehen. Gerns erhielt damals 5728 Stimmen, der konservativste Kandidat 6050, der sozialdemokratische 6019 und der Zentrumskandidat 4307 Stimmen. Die Verhältnisse im Wahlkreise sind also ziemlich ungleich. Die Stichwahl wird es nicht abgeben, und wir rechnen mit der Möglichkeit, daß der Sozialdemokrat in die Stichwahl kommt und er in dieser den Sieg errlangt.

Was gibt es sonst neues, für unsere Leser besonders Interessantes? „Zehn Milliarden!“ Unter dieser Schlagmarke verbreitet die bürgerliche Presse folgende offiziöse Notiz:

„Die bevorstehende Ausdehnung der Krankenversicherungspflicht auf landwirtschaftliche Arbeiter und Dienstboten und die geplante Hinterlebenversicherung werden die jährlichen Aufwendungen für die deutsche Arbeiterversicherung sehr erheblich steigern. Um über diese Aufwendungen ein klares Bild zu bekommen, sind sowohl die entstehenden neuen Kosten als auch die für den jetzigen Umfang bereits entstandenen Kosten nach dem Stande des Jahres 1907 errechnet worden. Hiernach ergibt sich nach vollen Millionen gerechnet folgende jährliche Belastung:

Table with 2 columns: Insurance type and amount in millions. Includes Krankenversicherung (neu), Hinterlebenversicherung, Krankenversicherung (jetzige), Unfallversicherung, Invalidenversicherung, and Insgesamt.

Berücksichtigt man hierbei den jährlichen Zuwachs der Bevölkerung, so ergibt sich, daß schon in sehr naher Zeit die jährlichen Aufwendungen für die soziale Gesetzgebung eine Milliarde erreichen. Seit dem Inkrafttreten der sozialpolitischen Gesetze bis zum Ende des Jahres 1907 sind nun von Arbeitgebern, Arbeitnehmern und dem Reich Gesamtaufwendungen von über acht Milliarden gemacht worden. Rechnet man hierzu nach dem gegenwärtigen Stande der Versicherung jährliche Aufwendungen von 732 Millionen, so ergibt sich, daß die Gesamtkosten unserer sozialen Gesetzgebung bis zum Ende dieses Jahres zehn Milliarden erheblich übersteigen.“

Einige bürgerliche Blätter folgern aus diesen Angaben den Beweis dafür, wie „vornehmlich“ in Deutschland die sozialpolitische Gesetzgebung für die Arbeiter sorgt. Man denke: Zehn Milliarden! Aber daß diese Milliarden zum weitesten größten Teil von der Arbeiterklasse selbst aufgebracht worden sind, davon ist nicht die Rede. Die Arbeiter gahlen ihre regelmäßigen Beiträge; die Unternehmer

gahlen ihre Beiträge aus den Reuten, die die Arbeit schafft; das Reich leistet seine Zuschüsse aus dem Ertrag der das arbeitende Volk lassenden Zölle und indirekten Steuern. Und dann: Was wollen die seit dem Inkrafttreten der Arbeiterversicherungsgesetze bis jetzt aufgebracht zehn Milliarden bedeuten gegenüber den mehr als 100 Millionen, die in derselben Zeit für Heer, Marine, Weltmarktpolitik aus der Arbeiterklasse herausgehoben worden sind? Diesen Vergleich ziehen die „gottgewollten“ Blätter freilich nicht. Es ist lächerlich, den Arbeitern noch immer zu mutmaßen, daß sie dankbar zu sein haben für die „Wohltaten“ der Sozialgesetzgebung — Wohltaten, die sie recht eigentlich aus dem Ertrag ihrer Arbeit und aus ihren Zöllen und Steuerlasten selbst sich leisten.

Umheuerheit, Belogen und bedrückt und anrecht zu werden im Namen der „Staatsräson“ — das ist das Los des Arbeiters. Er tritt energig ein für seine berechtigten Interessen, so folgen die Vergewaltigungsversuche auf dem Fuße. So jetzt in Schweden. Aus Stockholm hat der Telegraph gemeldet:

„Der in der Thronrede zur Eröffnung des Reichstages angekündigte, von der Regierung ausgearbeitete Gesetzesentwurf, betreffend Arbeitsübereinkommen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, ist heute dem Reichstag vorgelegt worden. Der Gesetzentwurf bestimmt unter anderem, daß Kollektiv-Übereinkommen nicht auf länger als fünf Jahre abgeschlossen werden können. Während des Bestehens eines solchen dürfen weder von den Arbeitgebern noch von den Arbeitern Ausperrungen vorgenommen werden. Ferner wird die Errichtung eines Arbeitsschiedsgerichtes mit dem Sitz in Stockholm vorgeschlagen, das aus drei Juristen und vier mit den Arbeitsverhältnissen vertrauten Personen bestehen soll. Den Arbeitgebern steht das Recht zu, die Arbeit zu leiten und zu verteilen, sie müssen aber den Arbeitern Freiheit zur Teilnahme an politischen und kommunalen Wahlen gewähren. Schließlich entfällt der Entwurf Strafbestimmungen für die Veranlassung von Streiks, die das Wohl des Staates gefährden.“

In Wahrheit ist dieser Gesetzentwurf darauf gerichtet, die Arbeiterorganisationen lahm zu legen.

Das Ausland hat zur würdigen Feier der Ostersache noch einen recht netten Beitrag geliefert. Im ungarischen Abgeordnetenhause ist es zu höchst besorglichen Szenen gekommen, zu einem Kampfe zwischen der Unabhängigkeitspartei und der Regierungspartei. Der Ministerpräsident und seine Kollegen wurden durch Würfe mit Kintensäffern und Steinen umhergeworfen. Der Kaiser war unglücklich. Das Parlament, das dem Welt des Schanpriel bot, mußte nach der Theorie des Herrn v. Bethmann-Hollweg ein Kulturparlament ersten Ranges sein. Denn es wird gewöhnlich öffentlich nach einem Janus ganz dem Wahlrechtsideal entsprechend, das Herr v. Bethmann für Preußen betrieit im Namen der „gottgewollten Abhängigkeit“, die ein demokratisches Wahlrecht nicht duldet. So werden die Theorien dieses „Staatsmannes“ durch die Tatsachen ad absurdum geführt.

### Maurerbewegung. Streiks, Aussperrungen, Maßregelungen, Differenzen.

#### Gau Mannheim.

Der Streik in Ludenburg ist beendet. Der Tarif wurde mit einer Lohnerhöhung um 3/4 pro Stunde erneuert. Dies bedeutet einen schönen Erfolg für die Kollegen. Die Arbeit wird nach Ostern wieder aufgenommen.

Die Aussperrung der Betonfirma Dyckerhoff und Wittmann am Bahnhofsneubau in Karlsruhe besteht unverändert fort. Es besteht die Möglichkeit, daß die Firma nach Ostern versucht, andere Arbeiter heranzuziehen. Der Zugang ist deshalb streng ferngehalten.

#### Gau Stettin.

(Ein Vierteljahr Kleinriegel.) In Anklam wurden am 19. Januar 20 Kollegen bei zwei Unternehmen durch eine Wasserperre der Zimmerer in Mitteldeutschland gezogen. Der Zimmermeister Brandt hatte nämlich trotz des Winters und trotz der kurzen Arbeitszeit nicht sogleich Verhandlungen mit den Kollegen eingeleitet. Unsere 20 Kollegen verzichteten auf die ihnen zugehörende Unterstützung mit der Begründung, sie seien gegenüber den seit November arbeitslosen Kollegen noch besser gestellt. — Im März maßregelte der Unternehmer Bunnmeister zwei Kollegen, weil sie auf einer Konferenz am 28. November so schöne Pläne hatten schmieden helfen. Vom November bis Mitte März waren die Kollegen in anderer Beschäftigung, teilweise auch arbeitslos. Es ist bezeichnend für die Denkart der Anklamer Unternehmer, wenn diese in so niedriger Weise Nachse üben.

Der Zweigverein Barth mußte gegen den Unternehmer Gert-Damgarten auf seiner in Langenhamshagen gelegenen Arbeitsstelle die Sperre verhängen. Unter dem Schutze des Westdeutschen Verbandes glaubte Gert-Damgarten, er brauche andere Beiträge nicht zu zahlen. Schon im August 1909 lag ein ähnlicher Fall vor, dessen Entscheidung auf dem ordentlichen Instanzenweg bis zum 14. Oktober dauerte, wobei die Kollegen dann um mindestens je M. 8 geschädigt wurden. Jetzt gibt es etwas schneller, schon am 24. März soll die Verhandlung sein.

In Bublitz verurteilten kleinere Unternehmer den Lohn zu kürzen. Unsere Kollegen setzten sich zur Wehr, wobei ihnen zu gute kommt, daß die größeren Unternehmer das gleiche Treiben nicht mitmachen. Bei den kleineren Unternehmern handelt es sich meist um solche Göttingen, die in Reich und Geld nicht als Maurer zu gebrauchen sind und die nun mit ihrer Kunst unter dem Schutze des Amtsbotenrechts die Landschaft durch Dilettantenwerke „verschönern“. Die Bublitzer Kollegen werden diese Elemente wohl meiden.

Der Zweigverein Egenau a. N. mußte gegen den Unternehmer Wahl-Wing die Sperre verhängen, einerseits wegen Nichtanerkennung des Vertrages, andererseits weil man nie

weiß, ob der Vater oder der Sohn für den Bau als Unternehmer gilt.

In Gollnow hat die unterverorene Zustimmung der Unternehmer, die den alten Lohn von 37 1/2 ...

In Sammerstein zahlte der Unternehmer fünfzig Kollegen ...

In Tetsch haben die Unternehmer Wind davon bekommen, daß unser Zweigverein ...

In Reusettin muß laut Vertrag alle Arbeit in Zeitzohn hergestellt werden. Der Unternehmer ...

In Podjusch narren uns die Unternehmer im Sommer 1909, und unsere Kollegen kamen bei der etwas besseren Arbeitsgelegenheit ...

In Bezirk Straßfund besorgen sich einige Firmen sogenannte „Monatsgehlen“, das heißt, die Leute werden mit einem Monatsgehalt ...

In Trichbees wird der Trick mit den „Monats“- oder „Kontraktgehlen“ ebenfalls angewandt.

In Stettin wollte die Betonfirma Reineke & Co. den Bugerlehn nicht zahlen, weshalb seine Kollegen die Arbeit einstellten. Die Firma wurde gesperrt. Unsere Kollegen sind in Arbeit. — Beim Unternehmer Bagel stellten zehn Kollegen die Arbeit ein, weil sie ein Inorganischer in strenger Weise verbot.

Der Unternehmer Werkmann, Spezialist für Röhren- und Mühlsteinreparaturen, mußte zur Unterfertigung von Maschinenfundamenten drei Maurer annehmen, die er wegen Unbotmäßigkeit (es hatte einer „Du“ zu ihm gesagt) entließ. Als er der Kommission schroff entgegentrat, wurde er gesperrt und die Fabrik nahm sich die drei Maurer selber an. Jetzt reichte der gute Mann beim Gewerbegericht Klagen an. Er wurde gegen unsere Organisation ein. Am 23. März fand die Einigungsverhandlung statt, wobei insofern ein Vergleich erzielt wurde, daß die gegenstandslos gemordene Sperrung durch Annoncen im „Vollstbotten“ für aufgehoben erklärt wird. Bezeichnend hierbei ist, wie leicht der Rat Längsbier im Vergleich zu früher auf solche Klagen eingeht. Der Mann konnte sich doch an den Bauherren halten. — Herr Klein-Stettin will Nachstunden nicht mit 14 1/2 Aufschlag bezahlen, obwohl es im Vertrag steht. Zwei Sitzungen der Schlichtungskommission haben den Maurern zwar Recht gegeben, Klein aber nicht zur Zahlung veranlaßt, weil der Arbeitgeberverband grundsätzlich der Meinung ist, bei Fabrikarbeiten sei solcher Aufschlag nicht zu zahlen. Das argersene Schlichtergericht kam zu keinem Entscheid, weil der Vorsitzende, Oberbürgermeister Adersmann, sich erst bei Klein nähere Information holte und von diesem dann so aufgelockert wurde, daß er nicht mehr wollte, um was es sich handelte. Daß hierbei drei Wochen ins Land gegangen sind, versteht sich am Bande. Solche Verschleppungsmanöver fördern den sozialen Frieden!

In Treptow a. N. wurden zehn Kollegen durch Arbeitsanstellung der Bauarbeiter beim Unternehmer J. König in Mitleidenschaft gezogen. Die Sperrung besteht seit 19. Februar. Hier ist der Vater „Geschäftsführer“, der jüngste Sohn „Unternehmer“, der älteste Sohn „Vizepolier“ und den Lohn zahlt der Bauherr.

Bekanntmachung des Vorstandes.

Winter-Reisenunterstützung: Mit Donnerstag, dem 31. März, ist die Unterstützungsperiode 1909/10 verfloßen. Ueber diesen Tag hinaus darf Reisenunterstützung auf Kosten der Hauptkasse nicht bezahlt werden. Kassierer, die demnach Unterstützungs- auf die blaue Legitimationskarte auszahlen, tun dies auf eigene Rechnung und Gefahr. Mitglieder, die den Versuch machen, über den 31. März hinaus Reisenunterstützung auf Grund der Karte zu erlangen, können ausgeschlossen werden.

Die Abrechnungsformulare für das erste Quartal sind am 24. März verhandelt. Zweigvereine, die solche bis jetzt nicht erhalten haben, ersuchen wir, uns dies umgehend mitzuteilen.

Sterberegeld darf laut Statut nur auf Anweisung des Verbandsvorstandes ausbezahlt werden. Mit den diesbezüglichen Anträgen haben die Zweigvereinsvorstände zu überleiden: a) das Mitgliedsbuch des betreffenden Mitgliedes und b) die Sterberegeldkarte.

Außerdem sind anzugeben die Todesursache, das Alter und der Name derjenigen Person, an welche die Unterfützung ausbezahlt ist.

Unterstützungsanweisungen sind in der Zeit vom 21. bis 26. März für folgende Mitglieder erteilt:

- Joh. Conrad-Düßeldorf (Frau), Verb.-Nr. 265 388; Ernst Müller-Berlin (Frau), 134 574; Wit. Passer-Strasburg i. E. (Frau), 376 142; S. Köhler-Königsberg i. Pr. (Frau), 80 766; Herm. Kluge-Gumelab. (Frau), 336 935; Chr. Förste-Magdeburg (Frau), 41 742; S. Koch-Magdeburg (Frau), 42 479; G. Westhoff-Magdeburg (Frau), 42 409; S. Hoffmann-Wamburg (Frau), 494 813; B. Gerber-Karlsruhe (Frau), 170 865; W. Kaiser-Hamburg, 26 759; Fr. Schmiede-Hamburg, 26 694; Joh. Trollmann-München, 88 622; W. Heiligenblat-Östtingen, 142 079; Aug. Nollhoff-Berlin, 6206; A. Fr. Walther-Karlsruhe, 310 835; S. Köpping-Serne, 339 619; Frdr. Müllers-Lehnen, 83 041; A. Sammon-Wayreuth, 127 646; Ph. Anson-Warmen, 435 233; M. Winger-Finsterwalde, 414 954; A. Schmidt-Grabow, 113 431; Aug. Sob-Wobitz, 108 194; Ernst Knapp-Dreslau, 116 122; Joh. Kalchauer-Glauchau, 115 301; S. Dechow-Potsdam, 95 018; G. Görde II-Güstelehe, 75 753; Aug. Meier-Dagen, 361 886; J. Schuster-Heilsbrunn, 325 236; S. Herrmann-Berthl, 109 617; F. Joh. Sumpfenöder-Schwabach, 99 861; G. Weibel-Leipzig, 35 323; Frdr. Rentholz-Köln, 502 391; J. Wjczorek-Kattowitz, 370 154; Ign. Bugel-Ratibon (Frau), 475 950; J. Kämpfer-Pöhlitz (Frau), 143 564; Alb. Ziegner-Sachsenheim-G. (Frau), 252 164; G. W. Strohbach-Dresden (Frau), 12 984; W. Taegner-Berlin (Frau), 6996; Fr. Falte-Rienburg a. d. S. (Frau), 412 006; K. Denzel-Ilm (Frau), 187 782; Ernst Crocoll-Karlsruhe, 286 484; Joh. Kiefer-Meg, 268 682; M. Neumann-Berlin, 2473; Aug. Westfeld-Ilgen, 105 210.

Als verloren gemeldet sind uns die Mitgliedsbücher bezw. Karten der Kollegen M. Lindenthal-Berlin (Verbands-Nr. 10 259), Fr. Wdrinski-Kiel (38 808), Otto Koch-Magdeburg (43 332), Karl Treuschner-Brieg (56 178), W. Luning-Brieg (56 388), M. Feldens-Saarbrücken (140 878), W. Krefschmar-Baunzen (142 257), Th. Heidud-Kattowitz (151 245), Ernst Bertram-Gronau (180 528), Otto Till-Mühlhausen i. Th. (194 279), W. Hoyer-Essen a. d. N. (228 224), S. Reichenweber-Coburg (252 459), Richard Weide-Dessau (294 839), S. Spömann-Meg (299 108), Jaf. Fischer-Frankfurt a. M. (305 800), Jakob Hoff-Wiesbaden (313 658), Joh. Leutert-Heilsbrunn (327 958), W. H. Müller-Freiburg i. N. (342 474), W. H. Scherpe-Stalbhagen (357 059), Paul Wagner-Essen (359 516), Aug. Neumann-Leipzig (362 837), S. Steinweg-Essen (376 713), Seb. Göb-Memicheld (387 345), Thomas Maier-Freiburg (389 051), H. Gahlab-Essen a. N. (397 457), M. Leutert-Heilsbrunn (436 857), Gustaf Sägebaum-Müdersleben (479 324), Richard Krjz-Lichtenfels (484 661), Hermann Gläubig-Berlin (503 009), Otto Schröder-Berlin (503 785), G. Rothbauer-Müdersleben (504 691), Ed. Friedl-Breslau (553 880), Aug. Linke-Fürterbog (79 849), Joh. Jöhnd-Oberau (178 226), Aug. Engel-Damburg (202 661), Otto Hell-Schneidemühl (304 877), Ernst Seidel-Spanbau (429 591), Heim. Brück-Warmen (42 121), Heim. Vier-Königsstutter (51 573); außerdem die Mitgliedskarten der Kollegen W. H. Eichmann-Fresenhan (1906), Friedrich Sommer-Münchenberg (0284), Otto Venat-Berlin (0863), W. H. Franz-Portzheim (11 822), W. H. Saarbrücken (30 147), Stan. W. H. Antonienhülle (43 804), P. Koczba-Antonienhülle (43 805), W. H. W. Halle a. S. (08 700), W. H. Koczba-Infenburg (010 996), W. H. Koczba-Infenburg (014 776), Joh. Koczba-Antonienhülle (020 905), Joh. Koczba-Infenburg (020 989), W. H. Koczba-Portzheim (022 752), Chr. Berner-Schüttgart (031 970), Franz Ellsäcker-Königsau (048 011), Max Schürdowahn-Breslau 051 804, Max Lange-Wittweide (057 584), Joh. Lopp-Gamburg (063 912), Karl Nolte-Spanbau (16 825), Paul Schulze-Spanbau (16 826).

Berichte.

(Berichte über wichtige Versammlungsbeschlüsse und sonstige Vorkommnisse sende man sofort an die Redaktion des Fachorganes. Für kurze Mitteilungen können noch Dienstagmorgens für die laufende Nummer bearbeitet werden.)

Marktreidwig. (Konferenzbericht.) Am 18. März fand hier eine gemeinschaftliche Konferenz der Vertreter der Grenzgebiete Bayerns und des an Böhmen angrenzenden Teiles von Sachsen mit den österreichischen Kollegen des westlichen Böhmens statt, an der sechs Kollegen unseres Verbandes, fünf vom Bauhilfsarbeiter- und einer vom Zimmererverband teilnahmen. Ferner waren der Generalsekretär des Marktreidwig und die Kartellvorsitzenden von Reuditz und Wunsiedel anwesend. Von Österreich waren je zwei Vertreter der Maurer und Bauhilfsarbeiter erschienen. Der Zweck der Konferenz bestand in erster Linie darin, den Bericht über die Erfolge der Grenzorganisation im verfloßenen Jahre entgegenzunehmen und die weitere Richtung für diese zu bestimmen. Aus den Berichten

der deutschen Kollegen, die während des verfloßenen Sommers die Migration in den Grenzgebieten betrieben haben, ging hervor, daß sich zwar die gehegten Erwartungen nicht ganz erfüllten; aber die Verhältnisse seien gegen die früheren Jahre doch wesentlich besser geworden. Das Schwergewicht liege heute weniger in der Gewinnung der böhmischn Kollegen als in der Erhaltung der neugewonnenen Geschäftskreise, deren Erzielung durch die starke Fluktuation sehr gefährdet erschiene. Die einzelnen Redner schloßen dann noch die verschiedensten örtlichen Verhältnisse, die oftmals die Migration sehr erschweren. Allgemein wurde darauf hingewiesen, daß alles daranezsetzt werden müsse, um solche Neugewinnungen zu erhalten. Auf Vorschlag des Kollegen Bromm-Nürnberg wurde einstimmig beschlossen, unter den ausländischen Kollegen auffällige Fluktuation zu verbreiten. Auch soll den böhmischn Kollegen in Versammlungen im Grenzgebiete sprechen, wo hauptsächlich österreichische Bauarbeiter in Frage kommen. Eine längere Debatte nahm auch die gegenwärtige Situation im deutschen Baugewerbe in Anspruch, doch wurde auch hier ein holländisches Unternehmen ergriffen. Die Festlegung der nächsten Konferenz wurde den Kollegen Merck und Schüller überlassen. Nach nahezu fünfstündiger Debatte schloß der Vorsitzende, Kollege Merck, die Konferenz, nachdem er ihre Ergebnisse nochmal in leichtvoller Weise erörtert hatte.

Kleine Mitteilungen aus den Zweigvereinen.

In Deuten nahmen die Kollegen am 2. März den Bericht vom Verbandstage entgegen und beschloßen mit Begeisterung, den ershöhten Beitrag gern zu zahlen.

Bestrafte Unehrlichkeit.

Am 22. März fand die unehrliche Handlungsweise des früheren Vorsitzenden des Zweigvereins Märzdorf, Kreis Ohlau, Karl Loch, ihre gerechtfertigte Sühne, indem ihn die Strafkammer des Landgerichts Brieg wegen fortgesetzter schwerer Urkundenfälschung, verbunden mit Unterdüngung und Untreue — wodurch unter Verband um über M. 100 geschädigt wurde — zu zwei Monaten Gefängnis verurteilte. Doch hatte die Strafkammer als Strafmittel bei einer Lohnbewegung im Vorjahre dadurch begangen, daß er dem Verbandsvorstand falsche Rechnungen einlieferte, Untüchtungen fälschte und fingierte u. u. Ueberrachen muß die Wildhe des Urteils, die aber ersichtlich ist, wenn man bedenkt, daß der Staatsanwalt statt einer Anklage, eine Verteidigungsrede hielt, worin er u. a. sagte: der Angeklagte sei durch den Streit doch wohl zu höheren persönlichen Ausgaben gezwungen gewesen, obwohl fünf Minuten vorher durch den Richter vorkommenden und den als Zeugen anwesenden Gauleiter Richter festgestellt worden war, daß Loch das nicht nötig hatte und daß er sowieso erhebliche Summen für Fernhaltung des Zuges u. u. liquidiert und erhalten hatte. Als vor mehreren Jahren freirende Maurer vor demselben Gericht standen, fand der gleiche Staatsanwalt ganz andere Töne.

Vom Bau.

Anfälle, Arbeiterschutz, Submissionen usw.

Kollegen! Unterlasst nie, von Unfällen, Bankeinwürzen, überhaupt von allen wichtigen Vorkommnissen auf den Bauten schnellstens einen sachlichen Bericht an Euer Fachblatt zu senden.

Zur Beachtung! Vom 1. April d. J. an ist die Adresse für den unterzeichneten Zentralsekretär: Berlin SO. 16, Engel-Ufer 15, 4. Et.

Der Vorstand der Zentralkommission für Bauarbeiterschutz. J. A.: G. H. e. n. t.

Effen a. d. Ruhr. Am 23. März stürzte auf der Baustelle des Unternehmers Voh in der Hohlhauerstraße der jugendliche Maurer Emil Fritz, der beim Ueberbauarbeiten an der Hinterfront beschäftigt war, aus einer Höhe von 8 m in die Tiefe und fiel auf einen Steinhäufen. Der Unglückliche erlitt eine klaffende Kopfverwundung und trug außerdem innere Verletzungen davon. Nachdem ihm Dr. Zmagader die erste Hilfe zuteil werden ließ, wurde er mittels Krankenwagens nach dem Spital gefahren. Dieser Baunfall ist wieder den unzureichenden Baunfall-Verpflichtungsvorschriften zuzuschreiben. Wir haben schon öfter auf die Gefahren des Ueberbauwerks hingewiesen. Trotzdem sind die Vorschriften äußerst mangelhaft. Folgender Beweis diene zur Bekräftigung: In der Baupolizei-Verordnung, betreffend den Schutz der Bauarbeiter, wird unter § 6 Absatz 4 gesagt: „An Bauten, bei denen Ueberbau gemauert wird, ist eine Vorrichtung zum Schutz der Bauarbeiter gegen Abwurf anzubringen.“ Im diesem Bauarbeiter werden, außer der angelegten Maßnahmen, alle Bauten Ueberbau gemauert. Hierbei wollen wir feststellen, daß nirgends Vorrichtungen getroffen sind, die einen Abwurf verhindern könnten. So werden also die Bestimmungen der polizeilichen Vorschriften imgeachtet. Dies ist ein Mißstand, der zum Himmel schreit! Selbst in schwindelnder Höhe werden keine Sicherheitsmaßnahmen getroffen, um solche Unglücksfälle zu verhindern. Es ist deshalb durchaus notwendig, daß in der hiesigen Baupolizei-Verordnung klare und ausreichende Bauarbeiter-Schutzbestimmungen erlassen werden. Wir verlangen, daß man, ähnlich wie es in den Unfall-Verpflichtungsvorschriften der Hannoverischen Baunfall-Berufsgenossenschaft“ steht, sagt: „Wird Ueberbau gemauert, so ist für jedes neue Stockwerk ein Schutzgerüst (Gangeterr) herzustellen und mit Vorbreit zu versehen.“ Soffentlich wird diesem Nachdruck Rechnung getragen und für baldige Aenderung gesorgt, ehe noch mehr derartige Unglücksfälle vorkommen.

Sannover. Bei einem Neubau in der Hartmannstraße brach am 22. März ein Gerüst zusammen. Drei darauf beschäftigte Arbeiter stürzten aus der Höhe des dritten Stockwerkes in die Tiefe. Einer ist tot, zwei sind lebensgefährlich verletzt.

Westerland. Am Bau der Ainderheidestraße stürzte am 19. März der Maurer Seitz, der beim Aufrufen beschäftigt war, von der fünften Mützung ab. Er trug eine Quetschung des Oberarmes und eine Kopfverletzung davon.

Abrechnung des Zentralverbandes der Maurer Deutschlands (Sitz Hamburg) vom 1. Januar bis 31. Dezember 1909. A. Zweigvereine.

Table with columns for 'Einahme' (Income) and 'Ausgabe' (Expenditure). It lists 98 branches (Zweigvereine) such as 'Gau Berlin', 'Gau Bremen', etc., with detailed financial data for each, including contributions and expenses.





Nr.	Zweigverein bedeutet aufgeführt	Einnahme													Ausgabe													Bestand in den Kassen der Zweigvereine am 31.12.1909
		Bilanz der Vorjahrs- ende	An Dien- stliche Gehäl- ter		Wichtig- ste Beiträge		Zu- schuß aus der Hauptkasse für		Einnah- men für die Haupt- kasse		Gesamt- Einnahme		An die Haupt- kasse		In Hauptkassengeldern verwendet für			Anteil der Zweig- vereine an den Beiträgen und Einnah- men			Haupt- kassen- Geld am 31.12.		Bestand in den Kassen der Zweig- vereine am 31.12.					
			M.	h.	M.	h.	M.	h.	M.	h.	M.	h.	M.	h.	M.	h.	M.	h.	M.	h.	M.	h.	M.	h.	M.	h.	M.	
300	Thorn	178		18 50	2918 34	320		600		33 16	3890	1540 55		600	3	19 80	771		200		646 35		3890		271 75			
301	Tiffel	807		54	5077 45	40		3 95		5175 40	3392 65			18			371 90	210		1199 85		5175 40		756 87				
302	Zuchel	70		33	769 20			13		815 20	638 76						2 40			161 04		815 20		64 03				
303	Wandsburg	50			179 80					180 80	99 74						15 40	30		35 66		180 80		95 26				
304	Zempelsburg	25		27	229 90					256 90	205 52									51 88		256 90		33 58				
Summa		6228	1698 64	1541 50	57843 45	1481 57	6578	302 64	99446 80	53025 12	10705 22	68 50	2570 49	1118 16	7870 95	2624 75	20328 37	1139 24				99445 80		7651 57				
Van Dortmund.																												
305	Beckum	20		6 50	301					307 50	234 06									73 44		307 50		6 71				
306	Bochold	31		13	286 75			25		300	227 51				1 50					70 99		300		63 34				
307	Bochum	830		281	16476 20			12		16769 20	9873 55			178	645 50	105 15	45	1484 75	105	4382 25		16769 20		5441 87				
308	Borghorst	20			277 25					278 25	154 51			65 70						58 04		278 25		17 47				
309	Dortmund	1325		276	24346 45			66 75		24689 20	13454 31			1001 30	780	268 51	55	2656 40	290	6181 68		24689 20		13788 91				
310	Eisenburg	381		190	7494 25			17 75		7632	4333 45			414			136 10	805 85		1941 90		7632		1542 19				
311	Gelsen	421		301 50	28292 50			30 25		28624 25	16711 59			231 28	555 50	667 50	55 20	2674 40	472 50	7256 28		28624 25		14267 65				
312	Gelsenkirchen	762		57 45	244 50	14715 60	330	57 41		15424 96	9409 72			486		235 55		1436	207 50	3650 19		15424 96		3012 72				
313	Hagen	509	624 20	181 50	8517 65	330		64 10		9717 45	6187 58			155 59	821 50	75 65	39 70	733 60	125	2078 83		9717 45		257 24				
314	Samme	160		39 50	3220 15	350		7		3616 65	1268 03			589 30	458			262 15	110	778 35	150 82	3616 65		870 97				
315	Senne-Becklingh.	786		206	13743 20			14 50		13963 70	9249 61			425		31 25	40 65	632 40	55	3529 79		13963 70		3912 50				
316	Sörde	104		41 50	2842 10	300		3183 85		1761 54	1751 54			428				222 50	55	726 81		3183 85		2433 59				
317	Tippstadt	29	59 70	50	265 30	120		6		451 50	112 25			232 50				4 70		43 25	58 85		451 50		67 91			
318	Udenjsheld	364		126 50	3855 60	100		6 60		4086 70	2755 61			26		23 35	290 75	45	941 29		4086 70		1165 73					
319	Miltheim	476	100	102 50	3389 10			17 75		8609 35	4984 31			302 50	272	447 65		816 25	45	2111 64	100	8609 35		1099 96				
320	Münster	145		21	2420 70			7 75		2442 45	1249 53			193		7 85		203 35	210	578 72		2442 45		2308 96				
321	Nettenberg	19		2	108 15					110 15	84 96			1						24 19		110 15		17 55				
322	Nieda	32			287 50					287 50	230									57 50		287 50		21 14				
323	Nieue	17		8 50	658 95			25		667 70	468 01			45 50				5 20		148 99		667 70		90 81				
324	Niuhort	422		129	9294 10			2 50		9425 60	5686 07			29 55	274 50	25 23	55 15	928 90	50	2832 20		9425 60		5322				
325	Soth	16		5 50	346 65	250		25		602 40	217 57							41 40		70 43		602 40		42 20				
326	Uuna	53		30	1338 75	300				1668 75	671 42			380				272 85		344 48		1668 75		505 82				
327	Wesef	5			82	55				137	30 84							28 60	55	19 56		137						
328	Witten	203		83 50	3397 50	200		25		3681 50	2328 45			270		13 45		191 70		877 90		3681 50		1222 89				
Summa		8118	841 35	1221	15955 40	2355		304 86	156677 61	91674 48	2546 22	6485 50	1883 19	450 15	13182 30	1825	38345 30	255 47	30			156677 61		57430 13				
Van Dresden.																												
329	Tresden	5729		626 50	10925			164 55		10996 05	60336 82			3651 64	313 10	1107 09		13130 65	4360	27096 75		10996 05		11361 76				
330	Freiberg	334		61	3965 70			2900		6946 10	3018 28			2900				117 65	35	820 17		6946 10		1155 16				
331	Großenhain	283	38 80	33	4205 85			250		4522 65	2989 73			250				234 35	175	850 57		4522 65		1988 91				
332	Meißen	474		65	6787 55			25		6852 80	4334 80			88			44 25	745 90	177 50	1462 35		6852 80		3902 68				
333	Riesa	257		19	3348 10			850		4217 10	2329 06			850			164 82	99 10	72 50	676 62		4217 10		441 47				
334	Tanna	482		61	7314			2160	4 20	9539 20	4574 97			2305 94	13		80 70	739 50	237 50	1587 59		9539 20		5159 71				
335	Rieitz	438		90 50	6638 75					6729 25	4473 28			416 52	78			321 90	85	1354 55		6729 25		2313 82				
336	Schöng	256		33	4544 55					4577 35	3116 49			10				369 75	75	1006 31		4577 35		3160 30				
Summa		8255	33 80	989	14609 50			6160	188 40	153380 70	85161 43	10874 10	617 10	1107 09	289 77	1758 80	5217 50	34854 91				153380 70		13084 81				
Van Erfurt.																												
337	Mülfeld	67		16	1166 75			6500		7683	748 25			6500				163 20	30	237 55		7683		647 31				
338	Nieda	75		8 50	919 90					928 40	420 67			86			34		201 45		186 28		928 40		257 73			
339	Reinhardt	65		11 50	1094 25	15		25		1121	620 25			55 50	34 70	13		72		245 55		1121		537 51				
340	Reinert	47		16	719 05					735 05	540 83									147 82		735 05		681 35				
341	Tanna	17		14	183 50			1		198 50	157 80									40 70		198 50		29 83				
342	Wanfenburg	27		5 50	249 35					254 85	188 68			16						50 17		254 85		93 88				
343	Wanfenhain	7		1 50	91 70	50				143 20	16 64									18 64		143 20		30 27				
344	Würgel	57		17 50	772 35					789 85	590 78									39 50		789 85		513 03				
345	Cauburg	117		29 50	1498 35			5		1532 85	978 86			26 50														

Main table with columns for 'Zweigverein', 'Einnahme', and 'Ausgabe'. It lists financial data for various clubs like 'San Frankfurt', 'San Gritik', and 'San Hamburg' across multiple rows.

No. Nr.	Zweigverein	Post der Stelle	Einnahme										Ausgabe										Bestand in den Jahren der Einlage													
			An Ort- und Stelle		Anfallige Beiträge		Aufschlag aus der Hauptkasse für Unter- und Hauptkassen		Gesamteinnahme		An die Hauptkassen		Streits- und Kon- flicte		Reise- und Unter- stützung		Rechts- stützung		an Gema- regte		in Frank- furt			in Giebel- furt		Anteil der Zweig- vereine an der Hauptkassen		Haupt- kassen- geber		Beistufe in den Zweig- vereinen		Gesamti- Ausgabe				
			M.	h.	M.	h.	M.	h.	M.	h.	M.	h.	M.	h.	M.	h.	M.	h.	M.	h.	M.	h.		M.	h.	M.	h.	M.	h.	M.	h.	M.	h.	M.	h.	M.
493	Nied.	1106	148	50	31128	30	945	06	28	35	32245	21	16154	18	253	30	896	50	228	65	5111	25	760	8841	83	32245	21	20290	18	596	37					
494	Rickhärder	37	250	625	70				25		628	45	474	82												628	45	83	37	597	37					
495	Lauenburg	58	60	250	1008	45	160				1230	95	279	87			192				392	55	122	50	98	70	1230	95	184	82	598	37				
496	Lüthgen	36	750	984	95	58	50			3	40	1054	35	622	30			41				74	15	100	216	90	1054	35	484	87	599	37				
497	Pichow	30	32	09	1650	418	30				463	89	223	55			14									463	89	110	85	600	37					
498	Ludwigslust	31	59	2	368	30					429	30	32	63			62	50			65	30	145	20	74	26	429	30	26	38	601	37				
499	Rineburg	106	71	46	1350	2517	65	304	50		2921	11	1243	61			424			4	536	15	77	50	635	35	2921	11	418	30	602	37				
500	Warne	52	10	08	5	1145	45	150			1810	53	705	22			214				60	90	45	275	41	1810	53	102	71	609	37					
501	Melbort	45	9		802	10	150				961	10	528	51			222				20	35				961	10	196	71	610	37					
502	Mölln	39	13		678	40	100				791	40	372	91			131				126	80				791	40	61	52	601	37					
503	Moorburg	50	8		1244	65					1252	65	821	44							81	60				1252	65	377	86	602	37					
504	Rueganinne	27	3		619	90					622	90	241	54			218	70			218	70				622	90	182	60	603	37					
505	Ruehau	37	7	50	717	80			5830		6555	30	466	32			5839	35			48	90	42	50	158	23	6555	30	215	63	604	37				
506	Ruemünster	181	94	62	20	4413	35	150			4677	97	2282	11			448				575	35	90	1117	51	4677	97	188	60	605	37					
507	Rurtorf	14	1		468	70		9	60		479	30	324	89							111	75				479	30	149	76	606	37					
508	Schmiedberg	22	2	50	455	05					457	55	331	16												457	55	181	27	607	37					
509	Schneid	57	5	50	1299	95					1305	45	835	55							106	80				1305	45	265	69	608	37					
510	Schneid	72	18		1482					25	1500	25	892	72			212									1500	25	682	31	609	37					
511	Schneid	160	57	14	2089	75					2160	75	1386	51	45	25	171				54	50				2160	75	805	60	610	37					
512	Sümeberg	108	10	9	1983	90	154		220	25	2377	15	903	93			220				120	89	80	538	25	2377	15	188	49	611	37					
513	Sümeberg	64	6	29	1251	90	235				1529	60	562	23			186				85	95	332	50	315	92	1529	60	451	14	612	37				
514	Sümeberg	23	4	50	462	45					466	95	331	38							10	50				466	95	139	20	613	37					
515	Sümeberg	49	5		1306	30					1311	30	363	75							488	30	87	50	387	75	1311	30	104	89	614	37				
516	Sümeberg	103	16	50	2416	15	140	32		250	3555	47	2212	28			301				175	70				3555	47	370	82	615	37					
517	Sümeberg	20	1		935	80					936	80	189	04													936	80	76	12	616	37				
518	Sümeberg	3	84		84						84		68													84		37	94	617	37					
519	Sümeberg	88	238	37	23	1870	85	300			2432	72	1405	57							63	72	65			2432	72	150	76	618	37					
520	Sümeberg	62	7		1626	60				25	1632	65	985	26							142	75	92	50	462	24	1632	65	410	78	619	37				
521	Sümeberg	66	8		1339	85					1345	85	401	63			133	50			282	50	180		348	22	1345	85	811	68	620	37				
522	Sümeberg	48	30		1850	75	70				1044	25	619	50							71	70				1044	25	87	41	621	37					
523	Sümeberg	127	40		1550	214	80			51	95	2622	25	1656	82						201	50				2622	25	727	76	622	37					
524	Sümeberg	71	32	50	1455	40	100			11	1598	90	807	60							161	50				1598	90	658	11	623	37					
525	Sümeberg	16	8		495	60					505	60	358	46							19	50				505	60	161	02	624	37					
526	Sümeberg	48	13	20	4	655	20			25	675	15	255	50							69	19	60			675	15	205	85	625	37					
527	Sümeberg	54	12	50	1656	25	144	20		25	1818	20	1110	99			165				14		122	50	400	71	1818	20	104	90	626	37				
528	Sümeberg	14	5		265	55					265	55	181	79												265	55	33	34	627	37					
529	Sümeberg	24	4	50	428	35					433	35	325	16												433	35	69	66	628	37					
530	Sümeberg	7	3	02	4	93	55				100	57	77	92												100	57	80	95	629	37					
531	Sümeberg	211	19	50	4195	05	200			25	4114	80	2469	91							457	50				4114	80	1809	05	631	37					
532	Sümeberg	74	8	50	1555	85	150				1714	35	971	69							198					1714	35	287	08	632	37					
533	Sümeberg	26	6	50	627	25					633	75	458	92												633	75	407	08	633	37					
534	Sümeberg	60	6		1877	90					1983	90	1304	91			107				17	40				1983	90	298	87	634	37					
535	Sümeberg	18	2		455	75					457	75	339	20												457	75	539	66	635	37					
536	Sümeberg	41	12	50	1461	05	180				1653	55	992	41							245					1653	55	286	39	636	37					
537	Sümeberg	64	13	50	1739	85	170				1923	35	1142	60							263					1923	35	243	13	637	37					
538	Sümeberg	64	3	50	998	90	60			25	1061	65	773	32							47	50				1061	65	80	04	638	37					
539	Sümeberg	31	13		1104	95	57	50			1175	45	750	20													1175	45	202	61	639	37				
540	Sümeberg	36	4	50	663	80				25	668	55	505	79												668	55	72	44	640	37					
Summa		12870	1255	58	2023	50	30982	25	6705	99	483465	362	40	803294	72	165789	37	500236	33	12251	44	4492	27	251	45	2554	90	8748	51	1249	33	8306	803294	72	81891	98

Vau Hannover.

541	Nied.	9	74	06	50	78	10				232	66	71	50			42				8	30			15	24	232	66	4	11	641	37			
542	Nied.	845	108	50	16342		80				16451		8257	86			1810	53	488	50	91	35	69	80	1348	85	365	4030	11	16451		9812	47	642	37
543	Nied.	10	3		137	90					138	40	86	42													138	40	51	12	643	37			
544	Nied.	41	3		324	90					327	90	249	48													327	90	52	16	644	37			
545	Nied.	915	115	50	14843	40	487	49		243	80	15691	44	8331	08	243	80	327	50	244	80	484			1884	65	626	3600	71	15691	44	1792	97	650	37
546	Nied.	112	21		1505	40	100			28	45	1654	35	1051	68			175								131	05	297	12	1654	35	1			

Table with columns for 'Einnahme' (Revenue) and 'Ausgabe' (Expenditure). It lists various municipalities and their financial data, including 'Zweigeinnehme', 'Hauptausgaben', and 'Gesamtergebnis'. The table is organized into multiple columns for different categories of income and expenses.

№.	Ort	Zweigbereich * bezeichnet ausgeführt	Höf der Wirt- schaf- ten	Einnahme										Ausgabe										Verband in den Rollen der Zweig- bereiche am 30. Sep- tember 1910		
				An Ort und Stelle des Haupt- ort- gebäude		Ein- tritts- gelde		Wächter- liche Beiträge		Beitrag aus der Haupt- kasse für		Son- stige Ein- nahmen für die Haupt- kasse		Gesamt- Einnahme	An die Haupt- kasse abgeführt		An Hauptkassengeldern verwendet für					Anteil der Zweig- bereiche an den Beiträgen und Eintritts- geldern	Haupt- kassen- gelde am Orte be- halten		Verfügte in den Zweig- bereichen	Gesamt- Ausgabe
				№.	fl.	№.	fl.	№.	fl.	№.	fl.	№.	fl.		fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.					
701	Waldheim	107	—	36 50	1656 70	67 50	—	—	—	—	1760 70	980 65	41	151 18	—	178 70	67 50	241 89	—	—	—	1760 70	270 08			
702	Weipensfeld	248	—	41 50	4301 55	249 91	—	—	2 40	4595 36	2425 27	90 20	106	—	280 65	675 15	87 50	1030 59	—	—	4595 36	1103 02				
703	Werbau	368	—	71 50	4988 90	—	—	—	—	5055 65	3657 37	—	80 50	—	50	247 50	105	1015 28	—	—	5055 65	924 72				
704	Burgau	290	—	18	3787 55	—	—	—	—	3805 55	1960 43	—	79	—	—	695 65	270	900 47	—	—	3805 55	1270 37				
705	Rechau	76	—	13	1272 25	—	—	—	—	1285 25	787 65	—	—	—	40 60	131 65	40	285 35	—	—	1285 25	164 83				
706	Reich	374	—	89	6266 10	—	—	2000	—	8355 35	4008 66	—	2065 14	—	79 50	50 90	50 35	643 80	—	—	8355 35	1474 16				
707	Zeitenroda	60	10	8 50	754 65	—	—	—	—	773 15	390 14	—	—	—	17	151 70	67 50	146 81	—	—	773 15	52 40				
708	Wenau	164	—	28	1247 50	—	—	—	—	1275 75	484 09	—	—	—	22	399 80	65	804 86	—	—	1275 75	984 24				
709	Waldau	818	—	150	15090 30	—	—	—	—	15240 55	10649 74	—	80 15	112	6 95	36	790 40	187 50	3377 81	—	15240 55	9380 70				
710	Wöhlig	15	—	—	195 15	80	—	—	—	225 90	100 76	—	—	—	20	—	—	38 74	—	—	225 90	1 72				
Summa			24174	608 52	4672	428076 05	2220 92	125 35	—	383 35	448395 84	26281 66	16857 69	4116	3430 72	1239 90	3371 49	1815	102528 47	431 43	448395 84	16690 60				
<b>Gau Lüneb.</b>																										
711	Ahrensbüdd	75	—	5	1282 10	—	—	—	—	1287 35	873 15	—	—	—	—	104 40	—	309 80	—	—	1287 35	203 95				
712	Briel	64	—	13	861 60	—	—	—	—	874 60	683 88	—	—	15	—	—	—	175 79	—	—	874 60	141 68				
713	Brumshäupten	30	—	5 50	651 25	—	—	—	—	656 75	511 59	—	—	—	—	—	—	145 22	—	—	656 75	193 58				
714	Burg a. F.	13	—	8 50	71 20	—	—	—	—	79 70	67 44	—	—	—	—	—	—	12 26	—	—	79 70	11 15				
715	Bülow	65	—	4 50	870 20	50	—	—	—	924 70	540 66	—	—	14	80 10	115	174 94	—	—	—	924 70	85 05				
716	Crübb	80	—	1	343 20	—	—	—	—	344 20	222 28	—	—	9	44 10	—	68 84	—	—	—	344 20	56 83				
717	Dargun	29	10	6	393 60	—	—	520	—	926 60	287 82	—	557 26	4	—	—	80 52	—	—	—	926 60	24 06				
718	Dalshof	87	—	5	613 25	—	—	—	—	618 25	396 48	—	—	—	—	—	83 25	—	—	—	618 25	86 92				
719	Dobran	30	—	7	1120 45	—	—	—	—	1127 45	784 71	—	—	—	—	—	62 05	—	—	—	1127 45	121 91				
720	Dübelndorf	86	20	3	559 40	—	—	68 25	—	550 65	495 20	—	89 95	—	—	120	194 30	—	—	—	550 65	37 63				
721	Eutin	105	83 85	7 50	2294 30	—	—	—	—	2385 65	1268 91	—	—	—	—	200 55	142 50	578 14	26 05	—	2385 65	449 21				
722	Fradenburg	43	162 91	50	1023	—	—	—	2 75	1189 16	735 26	—	—	—	—	23 20	—	267 79	—	162 91	1189 16	—				
723	Gadebusch	110	—	33	1280 40	80	—	—	—	1343 90	1058 51	—	—	—	—	—	266 89	—	—	—	1343 90	105 97				
724	Gnoien	115	—	4 50	1764 80	—	—	—	—	1759 30	1122 44	—	—	—	—	234 70	47 50	348 66	—	—	1759 30	149 45				
725	Goldberg	28	10	3	420 35	60	—	445	—	938 35	291 58	—	445	14	8 10	95	84 67	—	—	—	938 35	8 28				
726	Gröbenmühlent.	75	—	5 50	1409 30	—	—	—	—	1414 80	786 79	—	—	—	—	197 25	35	810 76	26	—	1414 80	265 80				
727	Gr. Bodern	56	—	2 50	895 60	44 66	—	—	—	942 76	568 20	—	—	—	—	195 40	—	179 16	—	—	942 76	105 10				
728	Gülsow	23	—	50	380 30	—	—	—	—	380 30	223 94	—	—	—	—	80 70	—	76 16	—	—	380 30	120 68				
729	Güstrow	84	—	17	1392 50	—	—	—	—	1409 50	841 75	—	—	—	28 50	8 72	196 95	—	—	—	1409 50	81 12				
730	Heiligenshafen	47	—	5	620 25	—	—	—	—	625 25	348 90	—	—	—	—	—	98 80	—	—	—	625 25	164 02				
731	Hiüg	34	—	4 50	599 70	—	—	—	—	604 20	375 39	—	—	—	—	—	95 60	—	—	—	604 20	207 50				
732	Krafow	22	—	—	325 30	—	—	—	—	325 30	251 34	—	—	—	—	—	9 90	—	—	—	325 30	24 23				
733	Kröppeln	40	63	—	594 65	—	—	—	—	658 33	491 72	—	—	—	—	—	12 60	—	—	—	658 33	124 83				
734	Laage	43	—	1	593 15	—	—	—	—	594 15	456 32	—	—	—	—	—	9	—	—	—	594 15	93 15				
735	Lüneb.	528	324 66	45	11899 20	—	—	—	—	12268 86	6018 28	—	205 52	347 50	—	1838 65	480	8150 30	233 61	—	12268 86	5670 62				
736	Lüb	73	—	10	1233 30	—	—	—	—	1243 30	820 94	—	—	—	—	—	149 30	—	—	—	1243 30	424 77				
737	Lütjenburg	50	—	10 50	961 40	—	—	—	—	971 90	709 35	—	—	—	—	—	35	—	—	—	971 90	455 15				
738	Malchin	37	—	6	605 55	—	—	—	—	610 55	409 54	—	—	—	—	—	12 51	—	47 50	—	610 55	112 67				
739	Mamerow	8	—	—	128	—	—	—	—	128	102 40	—	—	—	—	—	—	25 60	—	—	128	6 51				
740	Marlow	23	—	16 50	387 95	—	—	—	—	404 45	323 36	—	—	—	—	—	81 09	—	—	—	404 45	31 33				
741	Reuhow	68	—	3	1119 90	—	—	—	—	1122 90	809 72	—	—	—	—	19 10	72 50	221 58	—	—	1122 90	467 62				
742	Reufalen	34	—	50	517 70	—	—	—	—	518 20	254 41	—	—	—	—	57 75	75	103 54	27 50	—	518 20	117 84				
743	Reufloster	35	—	6	699 75	—	—	—	—	705 75	408 90	—	—	—	—	105 50	50	141 35	—	—	705 75	93 16				
744	Reufst i. S.	44	—	16 50	817 90	—	—	—	—	835 40	495 20	—	—	39	184 45	70	184 45	—	—	—	835 40	127 49				
745	Reufst i. N.	12	16 06	3 50	260 35	42 50	—	—	—	322 41	181 99	—	—	—	—	24 65	42 50	54 27	—	—	322 41	13 84				
746	Rosenthalshütte	90	—	8 50	1483 20	—	—	—	—	1491 70	1063 76	—	—	—	—	—	300 94	—	—	—	1491 70	384 67				
747	Rosenburg i. S.	23	—	7	362 80	—	—	—	—	369 80	263 94	—	—	—	—	—	31 90	—	—	—	369 80	94 17				
748	Rargim	59	20	8	965 30	—	—	—	—	993 55	626 38	—	—	—	—	—	75 20	40	—	—	993 55	159 86				
749	Rehlin	44	—	2 50	845 25	—	—	—	—	847 75	440 85	—	—	—	—	116 65	107 50	172 75	—	—	847 75	147 13				
750	Reh	44	—	1	665 10	—	—	—	—	666 10	507 88	—	—	—	—	—	13 60	—	—	—	666 10	93 49				
751	Reh	27	—	12	646 25	—	—	—	—	658 25	506 87	—	—	—	—	—	—	151 38	—	—	658 25	100 96				
752	Rehburg	64	99	10 50	1571	100	—	—	—	1780 50	1202 45	—	148	—	—	57 70	—	373 35	—	—	1780 50	300 52				
753	Rehma	27	—	3	407 90	—	—	—	—	410 90	315 02	—	—	—	—	—	—	82 38	—	—	410 90	88 32				
754	Reinfeß	41	—	7 50	858 40	—	—	—	—	866 40	654 7															

Table with columns for 'Einnahme' (Revenue) and 'Ausgabe' (Expenditure) for various municipalities. The 'Einnahme' section includes 'Zufluss aus der Hauptkasse für', 'Steuern u. Gebühren', and 'Sonstige Einnahmen'. The 'Ausgabe' section includes 'An die Hauptkasse geleistet', 'Streitigkeiten', 'Rechtsverfahren', 'Unterstützung', 'An dem Wohlstand der Bevölkerung', and 'An dem Wohlstand der Gemeinde'. The table lists numerous municipalities and their financial data for 1910, ending with a 'Summa' row for each group.



Main financial table with columns for 'Einnahme' (Income) and 'Ausgabe' (Expenditure). It lists various districts like 'Gau Straßburg' and 'Gau Stuttgart' with their respective financial data.

Summa... 17945110833... 130542955
\* Von dieser Summe sind im Winter M. 46 270,30 und im Sommer M. 7926,55 ausgegahlt.
† In dieser Summe sind M. 19 181,28 zurückgegebene Gelder enthalten, um soviel ist die Ausgabe für Streits kleiner.

B. Hauptkasse. Table listing various financial items and their amounts, including 'An Protokolle von der Zementiererkonferenz' and 'An geb. Korrespondenzblatt'.

\* Heberische Streikunterstützung haben zurückgefordert: Fürstentum 219,52, Gersfelde i. d. Mark 27,87, Königsweiserhaußen 219,52, Landsberg a. d. Warthe 246,95, ...

**Ausgabe.**

Für das Verbandsorgan	M.	191629,68
Zeitungen in fremden Sprachen	"	4930,34
Ablage (Projekte an die Gausassen usw.)	"	168955,65
Flugschriften	"	2548,50
Teilnahme an den Interdisziplinärfestungen	"	25938,90
Zuschuß an die Zweigvereine:		
a) Rechtschutz, Gemehregelungen, Reise-, Kranken- und Sterbunterstützung	"	34205,77
b) Streiks und Hungerstreik	"	854162,26
Reisen zwecks Streikkontrolle usw.	"	1501,65
Streiks in anderen Gewerben	"	33000,—
verschiedene Konferenzen.	"	6913,27
Beitrag an die Generalkommission	"	25906,65
Zentralkommission für Bauarbeiterschlag	"	3851,64
Rechtschutz für den Vorstand	"	138,55
Notariatsgebühren	"	134,40
statistische Erhebungen	"	26,—
Ergänzung der Verbandsbibliothek	"	266,31
Printereie	"	1708,15
Schriften:		
a) Kalender	"	11796,75
b) Jahrbuch	"	3414,—
c) Protokolle von der Zementierkonferenz	"	367,—
d) Konferenz in Wajel	"	75,—
e) Kampf um die Arbeitsbedingungen	"	5649,60
f) Tarifverträge 1908	"	6386,40
g) Arbeit und Kultur	"	256,50
h) Christliche Arbeiterbewegung (Erdbmann)	"	1530,—
i) Die freien Gewerkschaften (Gürtel)	"	900,—
k) Die Berufsvereine (Rulmann)	"	1021,50
l) Internationale Berichte	"	140,—
m) Korrespondenzblatt 1891 bis 1899	"	600,—
n) Arentenverträge	"	72,20
o) Submissionswesen	"	30,—
<b>Sachliche Verwaltungskosten:</b>		
a) Mitgliedsbücher und Karten	"	1584,—
b) Statuten	"	720,61
c) Adressverzeichnisse	"	1151,—
d) Krankentourale	"	205,—
e) Quartalsberichte	"	349,—
f) Altemappen	"	90,—
g) Zeitungsarbeiten	"	6295,20
h) Stempel und Zischbr.	"	534,20
i) Sonstige Druckerarbeiten	"	2762,59
k) Buchbindarbeiten	"	1003,20
l) Bureauhilfen, Reinigung und Licht	"	3948,93
m) Bureaukosten, und Zeitungsabonnent.	"	1386,75
n) Porto und Bekleidg.	"	6260,90
o) Sonstige Ausgaben	"	291,—
<b>Persönliche Verwaltungskosten:</b>		
a) Beamtengehälter	"	23666,60
b) Ausfälle im Bureau	"	10318,60
c) Versicherung der Vorstandsmitglieder und Anstufte	"	950,43
d) Revisionen	"	218,65
e) Zinsen und sonstige Kosten des Ausschusses	"	800,—
Manuskopel an den Kassierer	"	300,—
Der Bank belegt	"	1220321,62
Für das Verbandsorgan	"	107000,—
Kassenstand am 31. Dezember 1909	"	1910,16
<b>Summa</b>	<b>M.</b>	<b>2780025,31</b>

**S. Küster, Kassierer.**  
Vorstehender Rechnungsabschluss ist von uns revidiert und mit den Kassendbüchern und Belegen übereinstimmend befunden. Das Kassenvermögen ist uns nachgeliefert resp. vorgelegt worden.  
Die Revisionen:  
Herrn Marks. Wilh. Koch. Wilh. Albrecht.

### Zentralfrankenkasse. („Grundstein zur Einigkeit“)

In der Woche vom 20. bis 26. März sind folgende Beträge eingegangen: Von der örtlichen Verwaltung in Charlottenburg M. 1000, Harburg a. d. Elbe 400, Leipzig-Neuditz 300, Altona 800, Neu-Langhof 200, Forst i. d. Lausitz 200, Ottendorf-Okrilla 100, Johannisthal 100, Friedrichshagen 100. Summa M. 2700.  
Zuschüsse erhielten: Bremen M. 600, Halberstadt 200, Bunzlau 100, Kallberge 100, Otterberg 100, Elberfeld 100, Gfrich 100, Schöpsheim 100, Wirtshof 50, Niederbreisig a. R. 40. Summa M. 1490.  
Altona, 26. März 1910.  
Der Vorstand:  
S. A.: Karl Reiß, Kassapflichter, Wilhelmstr. 75.

### Gewerkschaftliches.

\* Das Ergebnis der Tarifbewegung im Holzgewerbe. Lange Zeit hat man mit der Möglichkeit, zeitweilig sogar mit der Wahrscheinlichkeit einer Ausperrung im Holzgewerbe gerechnet. Diese Befürchtungen können, wie wir schon in der vorigen Nummer mitteilen, nimmermehr aufgegeben werden. Durch wochenlange Verhandlungen wurde für die in Frage kommenden Städte eine Einigung erzielt, so daß der Friede gesichert ist. Dem Holzarbeiterverband ist es nicht nur gelungen, die Verschlechterungen, die die Unternehmer den Holzarbeitern aufzwingen wollten, zurückzuweisen, sondern er hat für seine Mitglieder auch bedeutende Erfolge erzielt, die um so mehr ins Gewicht fallen, da sie ohne nennenswerte finanzielle Opfer errungen wurden. Zweifellos hat die Tatsache, daß die Holzarbeiter fröhlich und energisch zum Kampf auftraten, viel zu diesem Erfolg und zu der glatten Abwicklung der Vertragsverhandlung beigetragen. — Wie aus der neuesten Nummer der „Holzarbeiterzeitung“ hervorgeht, beträgt die erreichte Erhöhung des Stundenlohns in zwei

Städten (Königsberg und Spandau) 6-8, 5-8 Lohn-erhöhung wurde erzielt für die Städte Wermien, Bentzen, Kattowitz, Königsbrunn, Danzig, Erfurt, Göttingen, Greifswald, Hannover, Harburg, Giebichenstein, Harburg, Dueselburg, Rendsburg, Thorn und Zeitz; 4-8 für Wernburg, Brandenburg, Bromberg, Dresden, Düsseldorf, Gdalis, Guben, Halle, Kiel, Köln, Leipzig, Löhde, Oldenburg, Pößnan, Stettin, Zittau; 3-4 für Burg. M. und Stargard. Für Berlin mit einigen größeren Vororten werden die Löhne um 5-8% erhöht; außerdem gibt es innerhalb Berlin und Vororten täglich außer dem Fahrgebl. M. 1, bei weiterer Entfernung M. 3,50 respektive M. 4 Montagesgebl. Ferner wurde neben weiteren Verbesserungen für zwei Städte eine Arbeitszeitverkürzung von drei Stunden, für acht Städte von zwei Stunden und für 17 Städte von einer Stunde pro Woche erreicht. Noch nicht beendet ist die Bewegung in mehreren Städten, wo dröcklich verhandelt wird, die also für die allgemeine Bewegung nicht in Betracht kommen. Dazu gehören unter anderem auch Posen und Pommern; in letzterem Orte wird mit einem am 1. April ausbrechenden Kampfe gerechnet.

### Polizei und Gerichte.

Rothenburg a. d. Odra. Eine große Staatsaktion — oder sich empfehlen in Erinnerung zu bringen — beschloß die hiesige Bürgermeisterei. Am 2. Januar fand eine Versammlung von Maurern statt, die zum Teil dem Zentralverband angehört, zum Teil als Gäste erschienen waren. Der Bürgermeister in Rothenburg, der auf Stundentlohnheit hält, machte aus dieser gewerkschaftlichen Versammlung eine „sozialdemokratische“, die nach dem Bürgermeister neuen Vereinsgesetz anmeldspflichtig sein sollte. Er (der Bürgermeister) begann mit hochmütigen Behauptungen, alle anwesenden Gewerkschaften — und selbst nicht anwesend gewesen — Personen müßten die Stube der hohen Obrigkeit betreten. Ermahnungen verschiedener Art wurden gegeben, Bündel von Akten wurden zurechtgerückt, die Staatsanwaltschaft wurde auf die Beine gebracht, die das Aktenbündel noch vollkommenste und Strafantrag stellte. Das Resultat ist folgendes: Der Antrag der königlichen Staatsanwaltschaft vom 8. Februar 1910 auf Erlass von Strafbeschlüssen in Höhe von M. 20, im Nichtbeitragsfalle von je 4 Tagen Haft, gegen 1. den Zimmermann Wilhelm Schäfer in Rothenburg a. d. Odra, 2. den Maurer Wilhelm Schulz in Posen, weil sie am 2. Januar 1910 in Rothenburg a. d. Odra eine sozialdemokratische Versammlung veranstaltet beziehungsweise geteilt haben und dabei Schäfer als Leiter, Schulz als Redner aufgetreten sein sollen (Uebertretung des § 18 des Reichsvereinsgesetzes), wird aus tatsächlichen und rechtlichen Gründen abgelehnt. Die Kosten des Verfahrens werden der Staatskasse auferlegt. Gründe: Die bisherigen Ermittlungen ergaben keine strafbaren Handlungen. Es ist nicht erhoben, daß es sich am 2. Januar 1910 um die Einberufung einer politischen Versammlung durch Schäfer gehandelt hat. Er steht vielmehr in Frage eine Versammlung gemäß § 6 Abs. 3 des Vereinsgesetzes, für die eine Anzeigepflicht nicht besteht (siehe auch § 3 des zurückfolgenden Statuts). Schulz könnte als Redner nur nach § 19 Ziffer 3 wegen Verstoß gegen § 12 des Gesetzes bestraft werden. Dieser Fall liegt nicht vor.  
Wollstein, den 16. März 1910.

Königliches Amtsgericht.  
gez. Schenemann.  
So nahm die große Aktion des eifrigen Bürgermeisters ein klägliches Ende.

### Eingegangene Schriften.

(Die hier angelegten Schriften sind nicht neu zu beziehen. Man wendet sich an die nächste Parteibuchhandlung.)  
Von der „Neuen Zeit“ (Stuttgart, Paul Singer) ist soeben das 26. Heft des 28. Jahrganges erschienen.  
Von „Wahren Jacob“ ist soeben die Nummer 7 des 27. Jahrganges im Umfange von 16 Seiten erschienen. Der Preis der Nummer ist 10 Pf.

### Briefkasten.

(Anfragen in Sachen des bürgerlichen Rechts beantworten wir nicht, ebenso erteilen wir keine briefliche Auskunft, auch nicht, wenn Rückporto beigelegt ist.)  
Diez. Ein Schreiben ohne Unterschrift und Stempel können wir nicht beantworten. Der Einsender muß sich erst legitimieren.  
Verbandskalendar (25 Stück) sind noch vom Zweigverein Stralund zu beziehen. Man bestelle bei Johannes Hölde, Stralund, Rühlstraße 18.

### Anzeigen.

Anzeigen werden nur durch Vermittlung der Zweigvereins- bzw. Bezirksstellen- oder Sektionsvorstände angenommen. Geschäftsanzeigen sind ausgeschlossen.

August Schmidt aus Ellerhausen, Post Wiermünden, Kreis Franzenberg in Gessen, wird von seinen Eltern erucht, Nachricht von seinem Aufenthalt zu geben oder unverzüglich nach Hause zu kommen.  
[M. 1,50]

G. Schmielau (Verb.-Nr. 1888) und K. Jonas (Verb.-Nr. 85761) werden um Angabe ihrer Adresse ersucht, da sie in einem Prozeß als Zeugen vernommen werden sollen. Kollegen, denen der Auskunft der Benannten bekannt ist, mögen dies mitteilen an den Kassierer des Zweigvereins „Cuzhaven“, Fr. Schult, Bauvereinsstr. 1, part.  
[M. 2,10]

### Sterbetafel.

Bayreuth. Am 21. März starb unser treuer Kollege Christian Heidenreich im Alter von 29 Jahren an der Lungentuberkulose.  
Dielau. Am 16. März starb nach langem Leiden unser treuer Kollege Johann Wiczorek an Lungenschwindsucht.  
Germühle. Am 21. März starb unser Kollege Karl Frisch aus Saslach im Alter von 21 Jahren an Darmzerrung.  
Frankfurt a. M. Bahlfelle Langensfeld. Am 24. März starb nach langem Leiden unser treuer Kollege Anton Raab im Alter von 40 Jahren an der Proletariatkrankheit.  
Gülfelwie. Am 14. März starb unser alter Verbandskollege Hermann Gricke im Alter von 57 Jahren infolge Herzschlages.  
Hannover. Am 22. März starb unser Kollege Jakob Hild aus Wollanben, Oberamt Sittigart, im Alter von 25 Jahren an den Folgen eines Unfalles. — Am 23. März starb unser Kollege Albert Landgraf im Alter von 68 Jahren an Altersschwäche.  
Heilsbrunn. Am 17. März starb unser Kollege Leonhard Schuster im Alter von 23 Jahren an der Proletariatkrankheit.  
Kamin. Bahlfelle Neubudow. Am 24. März starb nach langem Leiden unser treuer Verbandskollege Heinrich Schimann im Alter von 46 Jahren an Nierenleiden.  
Karlruhe. Bahlfelle Welfschneureut. Am 20. März starb unser Kollege Ernst Crocoll im Alter von 39 Jahren an Kopfgeschwür.  
Langensfeld. Am 24. März verschied nach langem, schwerem Leiden unser Kollege Hermann Krause im Alter von 58 Jahren.  
Leipzig. Am 19. März starb unser Verbandskollege Gustav Medel.  
Mannheim-Subwigshafen. Bahlfelle Mundenheim. Am 28. März starb plötzlich und unerwartet unser treuer Verbandskollege Martin Kilbs an einem Herzfehler.  
Minden. Am 26. März starb nach kurzem, schwerem Leiden unser langjähriges und treues Mitglied August Gieseking im Alter von 27 Jahren.  
Helfen. Am 20. März starb nach langem Leiden unser Verbandskollege August Westedt im Alter von 54 Jahren an Lungenerleiden.  
Wirsburg. Am 28. März starb unser Kollege Johann Haller in Kist im Alter von 31 Jahren an Lungenerleiden.  
Zerbst. Am 18. März starb unser Verbandsmitglied K. Hermann im Alter von 63 Jahren.  
Ehre ihrem Andenken!

### Adressenveränderungen.

(V bedeutet Vorstands-, K Kassierer, L Vereinskassierer, H Herberge, Rz Betriebsunterstützung wird ausgesetzt sein.)  
Duisburg u. Ung. Vom 1. April an befindet sich das Bureau Friedrich-Wilhelmstr. 76 in Duisburg. Telefon: 1426.  
Grenzau. Das Vereins- und Versammlungstotal befindet sich vom 25. März an im „Goldenen Anker“, Fährplatz 3. Dort ist auch das Bureau der Maurer und Baugewerksarbeiter.  
Nordenham. K. Fritz Tolle, Haupting. 9, 1. Et.  
Oranienburg. V. Friedrich Raab, Savelstr. 17.

### Zentralfrankenkasse der Maurer usw.

Nowawes. V. H. Rottfod, Marienstr. 29, 1. Et.

### Versammlungs-Anzeiger.

**Verbandsversammlungen der Maurer.**  
Sonntags, den 2. April.  
Eimshorn. Abends 8 Uhr bei Rohweder.  
Sonntag, den 3. April.  
Beelitz i. d. M. Nachm. 4 Uhr bei Braumann.  
Dreitz. Nachm. 2 Uhr bei Dibbert. Referent anwesend.  
Granse. Nachm. 3 Uhr im Franzenhof. Wälder sind mitzubringen. Nachm. 4 Uhr bei Emil Schumann. L.-D. Bericht über die Wartungskontrolle. Stellungnahme zur Wälferei.  
Oranienburg. Nachm. 3 Uhr im Gewerkschaftshaus. L.-D.: Abrechnung vom Mitgliedertag mitzubringen.  
Rastenburg. Nachm. 3 Uhr im Gewerkschaftshaus. L.-D.: Abrechnung vom Mitgliedertag mitzubringen.  
Zerbst. Nachm. 3/4 Uhr bei Voigt, Untergladerstraße.  
Dienstags, den 5. April.  
Berlin. (Sektion der Kunstversicherer.) Abends 8/9 Uhr bei Göttschmann, Engelstraße 12.  
Mittwochs, den 6. April.  
Wittenberg. Abends 8/9 Uhr bei Otto.  
Freitags, den 8. März.  
Berlin. (Badenmaurer.) Abends 8/9 Uhr bei Becker, Reberstr. 17.  
Sonntags, den 10. April.  
Bamberg. Norm. 10 Uhr im Gewerkschaftshaus. Mitglieder sind mitzubringen.  
Buxtehude. Nachm. 4 Uhr im Vereinslokal. L.-D.: Abrechnung der Mitgliedschaft.  
Marlendorf. Norm. 10 Uhr Generalversammlung bei Adrenspagen.  
Werder a. d. H. Nachm. 3/4 Uhr im Rößchen Hofe.